

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei,
Gefäßstraße: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Niederhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstag vor u. nachmittags
Festtagsbeilage: Samstag- u. Sonntag-Beilage.
Verleger: E. Schellberg, Wiesbaden.

Bezugspreise: Für eine Beilagezeitung von 3 Wochen 84 Pf., für einen Monat 280 Pf., ein-
jährlich 2800 Pf. Durch die Post bezogen 280 Pf., jährlich 2800 Pf. Beleghe, Einzel-
nummern 10 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an: Der Verlag, die Ausgabebehörden, die
Träger und alle Subskribenten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abdruckpreise: Ein Millimeter Höhe der 10 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grund-
preis 6 Pf., der 8 Millimeter breiten Spalte im Textblatt 4 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 4.
Kleinanzeigen 2 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen
muss eine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags.
Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage angegeben werden.

Druckort: Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verlagskonto: Bankfurt a. M. Nr. 7806.

Nr. 22.

Donnerstag, 23. Januar 1936.

84. Jahrgang.

Zwischen Danzig und Abessinien.

Die Genfer Ratsdebatte. — Der Rücktritt Laval's. — Die englisch-französischen
Militärbesprechungen.

Ein Protest Italiens.

aus Berlin, 23. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Der gestrige Weltkongress hat in Genf keine
besonderen Überraschungen gebracht. In der Rats-
debatte zeigte sich klar die Tendenz, die Angelegenheit der
sonstigen Ergebnislosigkeit der Ratsdebatte, angesichts der
Verpflichtung des Danziger Bänderbundeskommissars
in den Vordergrund zu rücken und schließlich
garniert dorthin. Gegenüber gemilderten Bemühungen,
die Dinge so darzustellen, als ob es sich hier um „sehr
ernste Vorfälle“ handelte, hat der Danziger Senats-
präsident Greiser die Lage richtig getennzeichnet, als
er davon sprach, daß es sich lediglich um eine Mei-
nungsverschiedenheit zwischen den Juristen, nämlich
den Danziger Juristen und den Juristen
des Bänderbundes handelte. Die Aussprache wird
voraussichtlich heute abgeschlossen werden.

Neben dem Rat hat auch der Dreizehneraus-
schuß getagt und seinen Bericht fertiggestellt, der kurz
besagt, daß der Ausschuss bisher nichts erreicht hat,
daß man sich aber um Schlichtungsverhandlungen
im Abessinienkonflikt bemühen
werde, sobald sich die Möglichkeit dazu ergebe. Die
keine Sanktionskonferenz hat den schon an-
gekündigten Untersuchungsausschuss eingesetzt, der die
rechtmäßige Seite der Durchführung einer Disziplin
gegen Italien prüfen soll, was zunächst nur bedeutet,
daß die Entscheidung in der Frage der Disziplin noch
mal verschoben worden ist.

Wie sich auf diesem Gebiet die Dinge einmal weiter
entwickeln werden, ist nicht zu übersehen. Es wird
vielleicht bis zu einem gewissen Grade davon abhängen,
wer als Nachfolger Laval's die französische
Außenpolitik leiten wird. Das Kabinett Laval ist
gestern nachdem ihm die Radikalfaziosen den Kampf
angezeigt hatten, ganz jahresanfällig, wenn dieser Aus-
druck erlaubt ist, zurückgetreten. Es hat sich seit Juni
vorigen Jahres teils durch längere Beratungen der
Parlamentarier, dann aber in einem unausgesprochenen Kampf
mit ihm, am Rande gehalten. Die Frage der Ratsfrage
ist heute noch höchst unklar. Es liegt aber die Vermu-
tung nahe, daß ein Übergangskabinett ge-
schaffen wird, dessen Aufgabe es nur sein würde,
die Wahlen durchzuführen und das dementsprechend auch
außenpolitisch und damit auch auf dem Sanktionsge-
biet keine besondere Aktivität entfalten dürfte. Die
Sozialisten haben bereits durchblicken lassen, daß sie sich
mit einem solchen Kabinett abfinden würden.

Außer den Verhandlungen des Rates und der Aus-
schüsse hat die Veröffentlichung der englischen
Denkschrift über die Verhandlungen mit den
Mittelmeeremächten wegen einer Beistands-
leistung im Falle eines etwaigen italienischen An-
griffes auf die englische Flotte die Aufmerksamkeit auf
Genf hingelenkt. Es ergibt sich aus dieser Veröffentli-
chung der Einzelheiten über den Bestand nur zwischen
England und Frankreich vereinbart worden sind, wäh-
rend die Antworten der anderen Regierungen, der
jugoslawischen, griechischen und türkischen (Spanien
wurde angesichts seiner damaligen Regierungsschritte
nur inoffiziell darauf aufmerksam gemacht, daß keine Hilfe
benötigt werden könnte), eigentlich nichts mehr sind als
ein Versprechen auf Grund der Bänderbundsabstimmung
Hilfe zu leisten. Wir unterziehen uns nunmehr aus dieser
Veröffentlichung die englische Erklärung zur
Kenntnis, die auch ausdrücklich von französischer
Seite bestätigt wird, daß zwischen Eng-
land und Frankreich keine Verhandlungen
geführt worden sind, die sich auf die Nordostgrenze
Frankreichs erstrecken, das heißt einen deutsch-
französischen Konflikt zur Voraussetzung hätten. Wir
nehmen das, wie geübt, zur Kenntnis, werden aber
auch künftige englisch-französische Generalstabverhand-
lungen sehr aufmerksam verfolgen. Im übrigen scheint
diese englische Veröffentlichung noch ein Nachspiel
zu erhalten, da mit einem italienischen Protest zu rech-
nen ist. Die Italiener sind der Ansicht, daß die Organi-
sierung der militärischen Hilfeleistung auf Grund der
Bänderbundsverpflichtungen Angelegenheit des Bänder-
bundesrates sei, nicht aber einer einzelnen Macht. Da-
mit wäre dann wieder ein neuer Stoff für die Juristen
des Bänderbundes geliefert, die sich bisher mit ihrer
ganzen Kraft auf diese Streitfrage stützen werden.

Englisch-französische Vorbereitungen im Roten Meer?

London, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Dem „Daily
Telegraph“ wird aus Genf gemeldet, es bestünde Grund zu der
Annahme, daß sich die Verhandlungen zwischen dem britischen
und französischen Generalstab über das Rote
Meer erstreckten. In Dschibuti würden große Si-
behälter gebaut werden, die in geeigneten Fällen von
der britischen Flotte benützt werden könnten.
Zu den bevorstehenden Beratungen des Untersuchungs-
ausschusses für eine Disziplin schreibt der Korrespondent, die
Sachverhalte würden u. a. feststellen, ob die an den
Südnahoststaaten beteiligten Länder, die eine Flotte von
Militären besitzen, von sich aus und ohne amerikanische Mit-
arbeit in der Lage wären, die italienische Belieferung
wirksam abzuwehren.

Englische Rekord-Ausfuhr von Flugzeugen. Im Zeichen der Aufrüstung.

London, 23. Jan. Die Ausfuhr britischer Flug-
zeuge und Flugzeugmotoren erreichte im vergangenen
Jahr eine bisher noch nie dagewesene Höhe. Ihr Wert
betrug rund 27 Millionen Pfund. Mehr als hiebzig
Staaten und Gebiete traten als Käufer auf.

Die japanisch-chinesische Zusammenarbeit.

Nanking gegen die Forderungen Hirotas?

Tokio, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Die Blätter ver-
öffentlichen Berichte aus Nanking, wonach von amtlicher
chinesischer Seite verlautet ist, daß China die von Außen-
minister Hirotas in seiner Reichstagsrede aufgestellten
Forderungen bisher nicht als Grundlage für künftige chine-
sisch-japanische Verhandlungen angenommen habe. Diese
Mitteilungen haben in japanischen Kreisen erstauntes Verstim-
men ausgelöst.
Das japanische Auswärtige Amt wartet noch den Ein-
gang eines diplomatischen Berichts aus Schanghai ab, bevor
es zu der Lage Stellung nimmt. In politischen Kreisen wird
der Vermutung Ausdruck gegeben, daß die Aufwertung der
Frage der „Koreafrage“ durch die japanische Regierung
Recht Hirotas die Aufmerksamkeit hervorgehoben habe.
Ebenso wird auch die unveränderliche Bereitschaft der lausen-
den chineisch-japanischen Verhandlungen auf diese Weise
zurückgeführt. Man hebt hervor, daß die Nankingregierung
nichts unternommen habe, um die von ihr selbst vorge-
schlagene Zweiländerkonferenz in Fluss zu bringen. Ebenso

Die „Segnungen“ des Parlamentarismus.

Ein Sublimitätskabinett in Frankreich.

In Paris ist wieder einmal ein großes Rätselraten im
Gange. Wer löst das Kabinett Laval ab, das ist
die große Frage. Allerdings ist Laval nicht von der Kammer
gestürzt worden, er ist nicht, wie man das früher so schön
nannte, in offener Beschuldigung gefallen, denn nach
wenigen Tagen fand sich in der Kammer eine ausreichende
Mehrheit für die Regierung zusammen. Man kann freilich
auch sagen, daß Laval eigentlich längst von der Kammer ge-
stürzt war, denn als am 28. Dezember Laval für seine
Außenpolitik in der Kammer eine Mehrheit von 20 Stimmen
erhielt, da erklärte die Radikalfaziosen, d. h. jene 33 Mann
der Partei, die für Laval gestimmt und damit seinen Sturz
verhindert hatten, daß sie nur aus Rücksicht auf die noch
ausstehende Entlastung des Staatshaushalts für die Re-
gierung eingetreten seien, daß aber auch sie die Außenpolitik
Laval's ablehnten. Als dann am 16. Januar Laval 64
Stimmen Mehrheit erhielt, da, so erklären die Feinde des
Parlamentarismus, sei mit dieser Zustimmung nicht die
Billigung der Regierung ausgesprochen worden, vielmehr
habe es sich lediglich darum gehandelt, zu entscheiden, welche
Beratung zuerst behandelt werden sollte. Nun könnte man
darauf hinweisen, daß Laval eben bei jeder Gelegenheit die
Vertrauensfrage stellte, aber es hat keinen Zweck, sich in die
Auseinandersetzungen der Kenner des Parlamentarismus
einzumischen. Wir stellen einfach fest: gestürzt ist die
Regierung Laval durch den Hauptanschlag
der Radikalfaziosen, der in einer Entschlüsselung sehr
scharf gegen die Außenpolitik Laval's Stellung nahm. Es
scheint bei dieser Sitzung etwas seltsam zugegangen zu sein,
wenigstens wird behauptet, daß mindestens die Hälfte der
Teilnehmer dieser Versammlung überhaupt nicht Abgeord-
nete von Detschgruppen waren und auch nicht aufgefährte
Werte zu ihren Zeichenmarten genommen ein müßigen-
Über zweifelslos waren es alles Freunde der sogenannten
Vollfront, d. h. jener Gruppierung, die die Radikalfaziosen,
die Sozialdemokraten und die Kommunisten umfaßt. Da La-
val aber der neue Vorsitzende der Radikalfaziosen, nahm
mit dieser Entschlüsselung Rücksicht auf die Wahlen, die im
Februar 1934 waren, zurückzutreten obwohl er mit seiner
Regierung über eine ausreichende Mehrheit in der Kammer
verfügte.

Wer nun etwa annehmen würde, daß die Radika-
lsozialen eine fertige Regierung bereit hätten, der irrt
gewaltig. Diese Krise ist überhaupt nicht aus dem Willen
geborn worden, Frankreich eine neue Regierung zu geben,
sondern sie hat ihren Ursprung einzig und allein im W a s i l a
t a m p i. Ein nicht unerheblicher Teil der Radikalfaziosen
braucht die Unterstreichung der Sozialdemokraten bei den
Stichwahlen. Für diese Herren Abgeordneten schien es un-
tragbar, daß die Partei auch jetzt noch in der Regierung ver-
treten war und in der Zeit des Wahlkampfes noch an der
Verantwortung teilhaben sollte, die nun einmal jede Re-
gierung zu tragen hat. Man ist sich auch vollkommen klar da-
über, daß im gegenwärtigen Augenblick eine
Regierung der Vollfront nicht denkbar ist,
aber man hofft, wenn nun die Radikalfaziosen, von denen
ein guter Kenner der Verhältnisse einmal gesagt hat, daß
sie ein unumkehrlicher der Jun noch links fernzulegen, von der
Verantwortung an der Regierung frei und allein zu machen
auf den großen Wähler der linken, eben der Vollfront,
Kommunisten, Sozialdemokraten und Radikalfaziosen, sie wol-
len gemeinsam die Rechte schlagen und sie sind schon heute
entschlossen, sich in einem solchen Falle nicht wieder die
Früchte des Sieges entreißen zu lassen.

Wer inzwischen das Regiment führt, das spielt keine
große Rolle. Irgendjemand wird sich schon finden, denn
irgendwie muß ja — dieses Wort wurde einst bei uns ge-
spracht — regiert werden! Daß die neue Regierung sonder-
lich große Aktivität entwickeln wird, ist nicht gerade anzu-
nehmen, denn auch sie muß ja überall auf den Wahlkampf
Rücksicht nehmen und ihre Aufgabe erschöpfte sich auch einsei-
tig darin, diese Wahlen durchzuführen, die ja voraussichtlich
Ende April stattfinden werden. Man wird also lazierend

Sowjetregierung und Komintern.

Sowjetrussische Offenerzigkeiten zum 12. Todestag Lenins.

Moskau, 22. Jan. Die Sowjetpresse feierte am Dienstag
den 12. Todestag Lenins. Die „Pravda“ begrüßte in diesem
Zusammenhang Stalin als den Bahnenführer
des Leninismus und Führer der Proletarier der
ganzen Welt.“ In anderer Stelle des Blattes wird betont,
daß Stalin gehalten habe, was er in seiner Gedächtnisrede
auf Lenin im Jahre 1924 versprochen habe. Er habe keine-
zeit die Lösung ausgegeben: „Wir werden unser Leben nicht
schonen, das Bündnis der Weltkräften in aller Welt und die
kommunistische Internationale zu befestigen und zu erneu-
ern.“ Im gleichen Schritt mit der Befestigung
der Sowjetunion sei die Festigung und Er-
weiterung der kommunistischen Internatio-
nale gegangen, die die Verteidigung der Sowjetunion
„vor jedem Anschlag kapitalistischer Mächte“ zu ihrem Haupt-
programm gemacht habe. Nicht umsonst habe Stalin
auf dem Parteikongress im Jahre 1925 die Mahnung ausge-
sprachen, „der Sache der proletarischen Internationale treu
bis zum Ende zu bleiben.“

Damit wird deutlich und klar vorgegeben und herausge-
stellt, was bei anderen Gelegenheiten von den Sowjets
immer bestritten wurde: Die Identität zwischen Sowjetregie-
rung und Komintern.

Das ägyptische Kabinett zurückgetreten.

Nahas Pasha lehnt Regierungsbildung ab.

Kairo, 22. Jan. Das Kabinett Nessim Pasha ist
am Mittwochmorgen zurückgetreten, an einem Kabinett der
Einheitsfront Vorschlag zu machen. Wie verlautet, hat der
Führer der Wafdpartei, Nahas Pasha, die Bildung der
neuen Regierung abgelehnt.

Japanischer Polizist in Swatua ermordet.

Tokio, 22. Jan. Polizeibeamter Keiichi Totsios gegen
sich hat erregt, weil in Swatua am Dienstag ein japa-
nischer Konsulatspolizist ermordet worden ist. Man nimmt
an, daß es sich um den Terrorakt einer antijapani-
schen Organisation handelt. Über den Täter ist bisher
nichts bekannt. Der Heine Kreuzer „Kubari“ wurde von
Amoo nach Swatua entsandt.

Erste Lage an der mandchurisch- mongolischen Grenze.

Tokio, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Aus Nanking
wird dem Blatt „Tosio Nishi Nishi“ berichtet, daß durch die
Zwischenfälle an der Grenze mit der äußeren Mongolei
eine gespannte Lage eingetreten sei. Man befürchte
allgemein erste Ereignisse.

sonst in der Außenpolitik wie auch in der Innenpolitik. Wenn nicht alles fälschlich wird die neue Regierung also nicht gerade als eine Regierung der großen Taten in die Geschichte eingehen, wohl aber als Jubiläumstabelle, denn es ist die 100. Regierung der 3. Republik, wenigstens seit 1870, da man die vorherigen Kabinette als Ausnahme Regierungen nicht eigentlich mitzählen kann. Es ist aber auch die 11. Regierung, die diese Kammer, die ihre Arbeiten im Mai 1935 aufnahm, erlebt. Damit hat die Kammer, die jetzt im Sterben liegt, allerdings auch einen Rekord aufgestellt. Es ist also keine dieser Regierungen dazu gekommen, Pläne, die auf längere Zeit aufgestellt waren, durchzuführen, ja es sind vermutlich in den meisten dieser Regierungen überhaupt Pläne auf längere Zeit aufgestellt worden, weil fast jeder Ministerpräsident nach einer verhältnismäßig kurzen Schonfrist sich mehr um die Opposition als um die Pläne zur Beseitigung der wirtschaftlichen Lage zu kümmern hatte. Über ganz offensichtlich sind diese Regierungserklärungen den Franzosen durchaus sympathisch, denn als Doumergue seinerzeit Pläne entwarf, die einen allzu häufigen Regierungswechsel verhindern sollten, ließ er auf einen so starken Widerstand, daß diese Pläne bald begraben werden mußten. Wir wollen also den Franzosen gegen das Jubiläumskabinett überlassen und wir sehen auch neidlos zu, wenn wieder das Gesellschaftsspiel in Paris gespielt wird: Wer kommt an das Ruder.

Wir allerdings sind glücklich, daß wir unsere Zeit mit solchen Dingen nicht mehr verdröseln und daß das Schicksal, die für uns einer Vergangenheit angehören, die uns heute schon sehr, sehr weit zurückzuliegen scheint. Dr. Goebbels hat unlängst in einer Rede im Rahmen der Berliner Gaugang darauf verwiesen, wie nur eine stabile Regierung eine Aufwärtsentwicklung ermöglichen kann, wie nur eine solche Regierung Pläne auf lange Sicht, wie etwa den Bau der Autobahnen, um nur ein Beispiel herauszugreifen, entwerfen und durchführen kann und wie auch nur eine solche Regierung eine sozialpolitische Linie auch nur in geringem Maße durchzuführen kann und wie auch nur eine solche Regierung eine sozialpolitische Linie auch nur in geringem Maße durchzuführen kann und wie auch nur eine solche Regierung eine sozialpolitische Linie auch nur in geringem Maße durchzuführen kann.

Der Rücktritt des Kabinetts Laval.

Die amtliche Mitteilung.

Paris, 22. Jan. Zum Rücktritt der Regierung Laval wird eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es u. a. heißt:

In einem Kabinettsrat teilte Ministerpräsident Laval mit, daß er folgendes von Herriot, Sannet, Faganon und Bertrand unterzeichnetes Schreiben erhalten habe:

„Herr Ministerpräsident! Sie kennen die Entschließung des Vollzugsausschusses der Radikalsocialistischen Partei über die von dem Kabinett verfolgte Politik sowie seine Wünsche hinsichtlich des Abstimmungsanges der radikal-socialistischen Kammerfraktion. In einem Gefühl der Treue zu unserer Partei und der Aufrichtigkeit Ihnen gegenüber glauben wir, politisch ehrlich zu handeln, wenn wir Ihnen unseren Rücktritt aus der Regierung mitteilen. Es scheint uns in der Tat, daß wir Ihnen nicht mehr die unentbehrliche Unterstützung unserer Freunde aufrechterhalten können, um Ihnen in der Kammer die für jede Regierungstätigkeit notwendige Mehrheit zu gewährleisten zu der Stunde, in der sich uns so viele Fragen stellen, die eine Lösung erfordern.“

Wir legen Wert darauf, Herr Ministerpräsident, Ihnen den Ausdruck unserer Dankbarkeit für das ständige Wohlwollen zu erneuern, das Sie uns im Laufe der achtmonatigen Zusammenarbeit bewiesen haben. Wir haben nach besten Kräften an dem Wert der wirtschaftlichen und finanziellen Geländung und der Befriedigung in voller Übereinstimmung mit dem Parlament gearbeitet.“

Nach Verlesung dieses Schreibens teilte Laval mit, daß er unter diesen Umständen den Gesamtrücktritt des Kabinetts dem Präsidenten der Republik mitteilen werde.

In einem Ministerrat erklärte Laval dem Präsidenten der Republik Bericht über die Ereignisse und sprach darauf den Gesamtrücktritt des Kabinetts aus, der vom Präsidenten angenommen wurde. Der Präsident hat die Kabinettsmitglieder, vorläufig die Geschäfte weiterzuführen.

Die Verhandlungen des Staatspräsidenten.

Paris, 22. Jan. Der Präsident der Republik hat noch am Mittwochabend seine Beratungen über die Reubildung der Regierung begonnen. Er hat zunächst die Präsidenten der Kammer und des Senats empfangen und hat anschließend mit den Vorsitzenden der großen Fraktionen Beratung genommen. Wie aus politischen Kreisen verlautet, soll der Präsident beabsichtigen, am Donnerstagmorgen Herriot die Regierungsbildung anzubieten.

Wie aus politischen Kreisen am Mittwochabend verlautet, dürfte Herriot, der am Donnerstagmorgen zum Präsidenten der Republik zur Rücksprache wegen der Regierungsbildung berufen wurde, einen derartigen Vorschlag ablehnen, da er in der Sonntagssitzung des Vollzugsausschusses der Radikalsocialistischen Partei ausdrücklich geäußert habe, mit seinem Rücktritt aus dem Kabinett lediglich seine Freiheit als Staatsbürger wieder erlangen zu wollen.

Im Falle einer Ablehnung Herriots verlautet, daß der Staatspräsident den Vorsitzenden der radikal-socialistischen Kammerfraktion, Delbos, mit der Kabinettsbildung beauftragen werde. Falls auch Delbos, was wahrscheinlich sei, ablehnen sollte, werde wohl ein Senator der demokratischen Fraktionen, der Regierungsbildung betraut werden. In politischen Kreisen nennt man den Finanzminister im gestützten Kabinett Laval, Regnier, und den früheren Ministerpräsidenten und Senator Sarraut als etwaige Nachfolger Lavais.

Ministerpräsident Laval erklärte nach Überreichung seines Rücktrittsverzeichnisses Pressevertretern gegenüber, daß er das Anerbieten des Präsidenten der Republik, eine Regierung zu bilden, abgelehnt habe.

Es fällt auf, daß der Präsident der Republik diesmal die sonst üblichen Beratungen über die politische Lage mit den führenden Parlamentariern abgelehnt hat und sich sofort bemüht hat, der Regierungskrise ein einzelnes Ende zu setzen.

Über die französische Nordostgrenze wurde nicht gesprochen.

Edens Bericht über die Verhandlungen mit Frankreich, Jugoslawien, Griechenland und der Türkei.

Ein Schreiben an den Präsidenten der Sanktionskonferenz.

Genf, 22. Jan. Der englische Außenminister Eden hat in einem Schreiben an den Präsidenten der Sanktionskonferenz das Ergebnis des Meinungs-austausches der englischen Regierung mit Frankreich, Jugoslawien, Griechenland und der Türkei mitgeteilt.

In dem Schreiben wird betont, daß die gegenseitige Unterstützung der Staaten, die an den Sanktionen teilnehmen, gegenüber einer militärischen Aktion des vertragsbrüchigen Staates zwar ein Grundlag von allgemeiner Bedeutung sei, jedoch in ihrer Anwendung die besondere Zusammenarbeit derjenigen Mitglieder des Völkerbundes erfordere, die mit Rücksicht auf ihre militärischen Verhältnisse oder ihre geographische Lage am unmittelbarsten betroffen würden.

Es habe sich deshalb im vorliegenden Falle darum gehandelt, festzustellen, ob die Staaten, deren Hilfeleistung besonders erforderlich sei, bereit sein würden, konkrete Hilfeleistungen zu gewähren und beziehendfalls, welches der genaue Charakter dieser Hilfeleistung sein würde. Die britische Regierung habe demgemäß seitens der Türkei, die griechische Regierung, die jugoslawische Regierung bereit und in der Lage sein würden, im Bedarfsfalle bei einem Widerstand gegen solche Maßnahmen mitzuwirken. Die britische Regierung habe beschlossen, in erster Linie die französische Regierung zu befragen, ob sie den Artikel 16 Abs. 3 als Grundlage der erwähnten Verpflichtungen betrachte.

Die britische Mitteilung führt die Antworten an, die die französische Regierung auf Englands Anfragen vom 14. und 18. Oktober erteilt habe, und erklärt, es sei demgemäß zwischen den beiden Regierungen ein Einverständnis erzielt worden.

Es sei jedoch erwünscht, eine weitere Angelegenheit zu klären, nämlich das Ziel und die Einzelheiten der erwähnten

Besprechungen und der naturlicherweise daraus hervorgegangenen Besprechungen zwischen den Mariner, Militär- und Luftkräften der beiden Länder.

Hierzu führt die englische Denkschrift aus: Die Tatsache, daß diese Besprechungen zwischen den französischen und den britischen Stäben stattgefunden haben, hat in gewissen Kreisen zu der Behauptung geführt, daß die Besprechungen sich nicht nur auf die Lage im Mittelmeer, wie sie sich aus der Anwendung von Art. 16 der Völkerbundscharte ergibt, sondern auch auf die Nordostgrenzen Frankreichs bezogen haben. Die Regierung Seiner Majestät wünscht diese Gelegenheit zu ergreifen, um zu erklären, daß jede derartige Behauptung unzutreffend ist. Die Besprechungen zwischen den beiden Stäben, die stattgefunden haben, beschränken sich durchaus auf eine gemeinsame Aktion für den Fall, daß aus der Anwendung von Sanktionen im gegenwärtigen Konflikt ein Ziel zu erreichen ist. Sie haben sich niemals auf irgend einen anderen Fall bezogen.

Die englische Denkschrift erwähnt ferner die Anfang Dezember erfolgten entsprechenden Erläuterungen der englischen Regierung bei Griechenland, der Türkei, Jugoslawien. Die Antworten die diese drei Regierungen im Benehmen miteinander erteilt, liegen keinen Zweifel über ihre Bereitschaft, alle Verpflichtungen die sich für sie aus der Satzung ergeben, getreu zu erfüllen. Die französische Regierung sei am 21. Dezember von den drei Regierungen über diesen Meinungs-austausch unterrichtet worden, ebenso die italienische Regierung von der französischen über die Tatsache, daß die Besprechungen zwischen den französischen und den britischen Stäben stattgefunden hätten. Ferner sei die italienische Regierung auf Grund von Erläuterungen in Ankara, Athen, und Belgrad von den Zusicherungen unterrichtet worden, die die türkische, die griechische und die jugoslawische Regierung der britischen erteilt hätten. Die türkische Regierung habe später die britische Regierung gebeten, eine entsprechende Zusicherung zu geben, was auch geschehen sei. Ebenso seien der jugoslawischen und der griechischen Regierung auf ihren Wunsch die gleichen Zusicherungen gemacht worden.

Eine französische Ergänzung.

Genf, 22. Jan. Gleichzeitig mit der englischen Denkschrift wird ein Schreiben des französischen Vertreters Legat an den Präsidenten der Sanktionskonferenz veröffentlicht, worin auf die englische Denkschrift Bezug genommen und erklärt wird:

Was die Rolle und die Haltung der französischen Regierung betrifft, so hat die französische Delegation der englischen Darlegung der Tatsachen nichts hinzuzufügen. Die genannten Angaben der britischen Denkschrift sind genau, die Mitglieder der französisch-englischen Delegation, die die Angelegenheit aufzuklären, die die britische und die französische Regierung über die Tragweite und den etwaigen Anwendungsbereich der Verpflichtung zu gegenseitiger Unterstützung aus Art. 16 Abs. 3 des Statuts haben. Der Meinungs-austausch der übrigen in nichts den Anwendungsbereich der gemeinsamen Verpflichtungen überschritten, die die Mitglieder des Völkerbundes öffentlich übernommen haben.

Ein Genfer Dilemma Litwinows.

Wenn ein Bolschewist kein Beileid zum Tode eines Kajsars aussprechen muß.

Genf, 22. Jan. Der kurzen Trauerfeierung des Völkerbundes am Dienstag ging in nichtöffentlicher Sitzung ein längerer Kampf um das Programm voraus. Litwinow, der von Kabaia unterstügt wurde, trat dafür ein, daß nach dem Ratspräsidenten der französische Vertreter im Namen des gesamten Rates sprechen solle. Titulescu verlangte aber nachdrücklich und mit Erfolg, daß ein Mitglied Gelegenheit gegeben werde, das Wort zu ergreifen. So stand Litwinow vor der Notwendigkeit, eine Rede zu halten, in der das gute Verhältnis zu England ebenso gelehrt werden sollte wie seine bolschewistische Überzeugung.

Wieder Goldabfluß aus der Bank von Frankreich ins Ausland.

Paris, 23. Jan. Im Zusammenhang mit der Ministerkrise begannen sich wieder finanzielle Spekulationen auszuwirken. Dem „Matin“ zufolge sind in drei Tagen vom 19. bis 21. Januar bereits über 600 Millionen Franken Gold aus den Kellern der Bank von Frankreich ins Ausland abgeflossen.

Erste Anwendung des Gesetzes über die Auflösung der Kampfbünde.

Paris, 23. Jan. Das Gesetz über die Auflösung der sogenannten Kampfbünde soll zum erstenmal gegen zwei nationalsozialistische Arbeiterbünde Anwendung finden. Es handelt sich um die Bünde „Nordafrikanischer Stern“ und „Nordafrikanische muslimanische Union“.

Gegen beide hatte der Staatsanwalt des Pariser Gerichtshofes schon im Juni wegen separatistischer Untertriebe die Forderung zur Auflösung gestellt. Inzwischen ist bekanntlich das Gesetz gegen die Bünde angenommen und durch Veröffentlichung im amtlichen Gesetzblatt in Kraft getreten. Es liegt jetzt bei dem Präsidenten der Republik, einen Erlaß vorzulegen, durch den die Auflösung der beiden Bünde verfügt wird.

Eine Bilanz der Moskauer Wählerarbeit in Frankreich.

Kommunistischer Parteitag.

Paris, 22. Jan. In Villeneuve, der kommunistischen Hochburg umweit von Lyon, wurde am Mittwoch die achte Tagung der Kommunistischen Partei Frankreichs unter dem Vorsitz des kommunistischen Senators Cahin eröffnet. Der große Saal, in dem etwa 800 Anwesende Platz genommen hatten, war mit riesigen Inschriften versehen, an denen man lesen konnte: „Es lebe die französische Republik der Sowjets“, „Wir müssen Tschaikmann gewinnen wie eine Schlacht“, „Die Reichen sollen bezahlen“ und andere nette Worte. An allen Ecken und Enden des Saales waren lebendige Bilder von Marx, Engels, Cahin, Dimitroff, Tschakman, Lenin, Stalin und anderen Helden der 3. Internationale aufgestellt.

Als Cahin als erster das Wort ergriff, wurde er mit erhobenen Händen und dem Gesang der Internationale begrüßt. Obgleich die Ausführungen Cahins den üblichen Rahmen kommunistischer Schlagwortpolitik nicht verließen, hob doch seine statistischen Angaben festgehalten werden, weil sie einen Überblick über die Propagandatätigkeit und die immer zunehmende Ausdehnung der kommunistischen Partei in Frankreich erlauben. Nach den Ausführungen Cahins verfügt die kommunistische Partei Frankreichs augenblicklich über 60 Gebiete anhalt 46 im Norden, 445 Gebiete anhalt 300, 776 Jellen anhalt 588 und 3445 Wähler anhalt 8130 im Nordjahr. Die gesamte Mitgliederzahl der Partei beträgt angeblich 714 000 eingeschriebene männliche und weibliche Mitglieder sowie 25 000 Mitglieder der kommunistischen Jugend. Für Paris und Umgebung beläuft sich die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder nach den Ausführungen Cahins auf 28 000.

Cahin wies darauf hin, daß die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder und Jellen baldmöglichst auf 1 Million gebracht werden müßte. Der kommunistische Senats darauf ein Loblied auf das Organ der 3. Internationale in Frankreich, die „Dumante“, die angeblich in einer Auflage von 250 000 Stück erscheine und im abgelaufenen Januar 17

Millionen Franken Einnahmen ermöglicht habe, was einen Überschuß julle. Die Einnahmen der Partei hätten sich auf 2 Millionen Franken belaufen. In der Provinz verfüge die Partei über 39 Wochenblätter, die in einer Auflage von insgesamt 175 300 Stück verbreitet würden.

Es sei ein dummer Scherz zu glauben, daß die Partei Anhängerin der Einigung werde. Die Partei sei Schürerin Lenins, der einmal gesagt habe, daß man ein Hindernis umgehen müsse, wenn es sich als unmöglich erweise, es zu überwinden. Kottengoll müsse man logar zurückgeben, um dann am so besser zum Angriff übergehen zu können. Wer das nicht verhe, verhe überhaupt nichts vom Marxismus. Die Kommunisten haben das Votum über die gewerkschaftliche Freiheit unterzeichnet und dem Programm der Volksfront zugestimmt, obgleich dieses Programm nicht den Kommunismus bedeute. Man solle ihnen zunächst einmal die sofort zu verwirklichenden Punkte dieses Programms zeigen, und dann werde man weiter leben. Die Partei werde aber nie vergessen, daß ihr Ziel die Errichtung der französischen Republik der Sowjets sei. Inzwischen könnte man aber ruhig Bündnisse schließen und sich an der großen Bewegung der Volksfront beteiligen, um den Faschismus auszuhalten. Ihre Pflicht sei es aber, die Arbeiterklasse zur regierenden Klasse zu erheben.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. phil. Hugo Schatzberg und Dr. phil. Hans P. K. Dr. phil. Hugo Schatzberg und Dr. phil. Hans P. K. Dr. phil. Hugo Schatzberg und Dr. phil. Hans P. K. Dr. phil. Hugo Schatzberg und Dr. phil. Hans P. K.

Wiesbadener Nachrichten.

Erfazangelegenheiten der Wehrmacht.

Für das Gebiet der Stadt Wiesbaden und der Kreise Mainz, Lahn und Unter-Taunus und Rheingau werden die Erfazangelegenheiten der Wehrmacht bearbeitet...

Es sind untergebracht die untere Erfazbehörde selbst und die Zweigstelle 3 bis auf weiteres im Regierungspräsidium...

Alle Freiwilligen-Meldungen sind zu richten an die untere Erfazbehörde, Lahnstraße 13, dabei wird bemerkt, daß die Meldungen von Freiwilligen, die im vorigen Jahre erfolgt sind...

Einstellung im Heer.

Als Fahnenjunker der Nachrichtentruppe. Freiwillige, die im April 1937 nach Ablegung der Reifeprüfung einer neuangestifteten höheren Lehranstalt als Fahnenjunker bei der Nachrichtentruppe eintreten wollen...

- 1. Geburtsurkunde, 2. Das Reifezeugnis bezw. das letzte Schulzeugnis, 3. 2 Lichtbilder (Rohbilder) des Bewerbers, 4. ein selbstgeschriebener ausführlicher Lebenslauf...

Das Gesuch an eine der Nachrichten-Abteilungen zu richten, ist zwecklos.

Die Aufgaben der Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen.

Wünsche der Kreisleute.

Für die deutschen Bäder und Kurorte ist jetzt die der Innerminister Präsidiar errichtete Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen von größter Bedeutung...

Aber die Aufgaben der Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen werden im 'Deutschen Kurblatt' Einzelheiten mitgeteilt. In erster Linie gehören hierzu die Erfüllung der vorkommenden Bedürfnisse der deutschen Bäder und Kurorte...

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei.

Warnung für Haushaltungs- und Eisenwarengeschäfte. Ein angeblicher Förster aus Saarbergen sucht Haushaltungs- und Eisenwarengeschäfte aus und verlangt einen Fußtrager, Größe 43. Da der Artikel immer erst bestellt werden muß...

Werkstatteinbrecher an der Arbeit. In der Nacht zum 15. Januar wurde in eine Werkstatt in der Wehrstraße eingebrochen und ein kleiner Schraubstock, ein 2-Meter-Johlfeld, ein kleiner Hammer, sechs Stechzangen, mehrere Nagelbatter, verschiedene Jangen, kleine Schraubenzieher, ein Zirkel und zwei Schraubzwinger gestohlen...

Diebstahlhronik. Am 10. Januar wurde aus einem Hause im Keralal eine goldene abgeplattete, ovale Damenarmbanduhr mit schwarzem Seidenband gestohlen. Der Aufschlüsselung bedient aus einem Sophor. Ferner wurde aus einer Wohnung in der Rosarstraße eine mit Brillanten und Saphiren besetzte Brosche gestohlen...

Am 10. Januar wurde aus einem Hause im Keralal eine goldene abgeplattete, ovale Damenarmbanduhr mit schwarzem Seidenband gestohlen. Der Aufschlüsselung bedient aus einem Sophor. Ferner wurde aus einer Wohnung in der Rosarstraße eine mit Brillanten und Saphiren besetzte Brosche gestohlen...

Bettwäsche, Leibwäsche, Handtücher usw. gestohlen. Ein Teil der Wäsche ist mit 'A. B.' gezeichnet. Am 5. Januar, im Laufe des Nachmittags, wurden aus einem Grundstuck in der Wilhelmstraße Reisinghilder bezw. Reisinghader und eine Reisinghader gestohlen. In der Nacht zum 17. Jan. wurden in der verlängerten Georg-August-Straße aus einem eingekanteten Gartengrundstück acht junge Hühner entwendet...

Wer wurde noch gefahndet?

Der Möbelhändler Willi Martz, Wiesbaden-Hebrich, Wiesbadener Straße 27, hat Gestandsbarichten angenommen und dann keine Möbel geliefert. Er wurde festgenommen und dem Amtsrichter vorgeführt. Weitere Gefahndete wollen sich auf Zimmer 81 der Kriminalpolizei melden.

Festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt wurden drei Personen wegen Widerstands und Unfugens, ein Kindesmißbrauch, eine Person wegen Vergehens gegen § 175 StGB, zwei Burchen, die sich vor Frauen und Kindern schamlos geizig haben, ein Bettler. Außerdem noch drei Betrüger, eine Person wegen Urkundenfälschung und Betrug, sowie ein Behördenangestellter wegen Amtsvergehens.

Beschleunigte Erledigung der Anträge zur Familienunterstützung.

Für die Durchführung der Familienunterstützungsverordnungen, die zugunsten der Angehörigen der zum aktiven Wehrdienst Einberufenen erlassen wurde, hat der Reichs- und preussische Landesminister gemeinsam mit dem Reichsfinanzminister in einem Erlass weitere Einzelanweisungen getroffen. Den oberen Aufsichtsbehörden wird zur Pflicht gemacht, darauf zu achten, daß die Anträge auf Gewährung der Familienunterstützung beschleunigt bearbeitet werden. Die Richtigkeit der Unterfertigung müssen nach der Verordnung zu bemerken sein, daß sie die Richtigkeit der allgemeinen Fürsorge um ein Viertel übersteigen. Höhere Richtigkeitsbüren jedoch nicht festgestellt werden...

50 Jahre St. Elisabethenverein. Anlässlich des 50jährigen Bestehens des St. Elisabethenvereins fand Dienstag früh, 9 Uhr, in der Bonifatiuskirche ein von Herrn Delan Geistl. Rat Wolf geleitetes feierliches Dankamt statt, das durch Gesänge des Herrn Theo Hanappel verziert wurde. Wie sehr die Wirkksamkeit des genannten Vereins in der lutholischen Bevölkerung gefährt wird, zeigte die bis auf den letzten Platz gefüllte Kirche. In seiner Festansprache betonte Herr Geistl. Rat Wolf, daß die Elisabethenvereine um Christi willen und im Sinne der Patronin, der heiligen Elisabeth arbeiten in demütiger, selbstloser Hingabe. Er entrollte ein kurzes, aber ein eindringliches Bild aus der Geschichte des Wiesbadener Elisabethenvereins, der am 21. Januar 1886 auf Anregung des damaligen Stadtpfarrers, Prälat Wolf, nach dem Vorbild der Elisabethenvereine anderer Landkreise, wie Trier, Köln, Aachen, Mainz u. a. ins Leben gerufen wurde. Er sprach in herzlichen Worten seine Anerkennung aus, dankte aus vollem Herzen dem Verein für sein hülles, jegensreiches Wirken und wünschte demselben auch in Zukunft im Dienste der Armen und Notleidenden der Gemeinde ein entsprechendes Wirken. Der Lobgesang 'Gehört Gott, wir loben dich', schloß die erhabend verlaufene Feiert. — Zahlreiche Glückwünsche gingen dem Verein zu.

Die Deutsch-Britische Gesellschaft, St. Wiesbaden, E. S., hat am Dienstagabend im Rahmen ihres Winterprogramms im Hotel 'Metropole' einen Vortrag in englischer Sprache über Rudyard Kipling veranstaltet. Redner war das Vorstandsmittglied, Herr Major Sydney Knight, dessen interessanten Ausführungen die außerordentlich zahlreich erschienenen Besucher starken Beifall fanden. Der Beginn des Vortrags wurde des verstorbenen Königs Georg V. in einem tiefempfindlichen Nachruf gedacht.

Gebärdnisgottesdienst für König Georg V. Die Englische Kolonie Wiesbadens weiht die Bevölkerung darauf hin, daß am Sonntag, 26. D. M., 11 Uhr, in der Englischen Kirche, Frankfurter Straße, ein Gebärdnisgottesdienst für Seine Majestät, den verstorbenen König Georg V., stattfindet.

Berücksichtigt werden von St.-Jähren geführt. Zwischen Reichsleiter Dr. Len und Stabschef Duse ist ein Abkommen über die Berücksichtigung der St.-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' getroffen worden, wonach diese grundsätzlich von St.-Jähren geführt werden. Die Verfahrer umfassen grundsätzlich immer nur einen Betrieb, ihre Betätigung im Betrieb wird durch Befehlen des Reichsleiters der D.F.G. geregelt, deren Ausführung durch einen höheren St.-Jähre erfolgt, der in der Reichsleitung der D.F.G. das Amt der Verfahreren leitet.

Sportliche Leistungsprüfungen beim Reichsberufswettbewerb. Auch die sportliche Leistungsfähigkeit sollen die Teilnehmer am Reichsberufswettbewerb unter Beweis stellen, um so zu vermeiden, daß ein Schwächlings- oder Streber-Typ als Sieger hervorgeht, sondern ein gesunder starker Jungarbeiter. Die Bedingungen sind auch für Inangebote einfach und stellen lediglich Mindestforderungen dar, die an jeden körperlich einwandfreien Menschen gestellt werden können. Für sämtliche Altersgruppen wurde eine Mindestpunktzahl vorgeschrieben, die erreicht werden muß, wenn der Bewerber weiterhin bis zur Entscheidung mitkämpfen will. Bei der sportlichen Prüfung handelt es sich um drei Abgaben im Laufen, Springen und Werfen, wobei die Gesamtanzahl entscheidend ist und ein Verlegen in einer Übung durch gute Leistungen in den anderen ausgeglichen werden kann. Damit wurde jetzt in den Reichsberufswettbewerb auch die Körpererziehung einbezogen.

Verlegung des Karpollamtes. Das Zweigpostamt 4, Alte Kolonnade, wird im Zuge der Neugestaltung der Alten Kolonnade, am Samstag, 25. Jan., vorläufig nach der Theater-Kolonnade verlegt, und ist an diesem Vormittag geschlossen.

seiner Beziehungen zum Völkerbund an den Tag legen werde. Die Fragen, die zur Behandlung stünden, seien nicht alle gleich wichtig. Ohne die Schwierigkeiten aus den Augen zu verlieren, die das Wirtschaftlich- und soziale Leben in jeder politischen Gemeinschaft für die Behörden mit sich bringen, könne der Rat nicht annehmen, daß die Garantie durch den Völkerbund zur Disposition gestellt werde. Die Völkerbundsgarantie müsse Polen die unbeschränkte freie Grundbesitzgewährleistung, dem Senat der freien Stadt eine unbeschränkte unerschöpfliche Handlungsfreiheit in der Verwaltung lassen und die Sicherstellung der berechtigten Belange der Danziger Bevölkerung gewährleisten. Am Schluß seiner Erklärung sprach Bed die Hoffnung aus, daß der Rat eine gerechte und befriedigende Lösung finden werde.

Litwinow.

Wie nicht anders zu erwarten, benutzte der Vertreter der Sowjetunion dem nach die Behandlung des Falles Litwinow bearbeitet — eifrig die Gelegenheit, in der Rolle eines internationalen Stützensüßers aufzutreten. Litwinow sprach von einer Verleumdung oder sogar Verleumdung internationaler Verpflichtungen. (1) Das Recht müsse eingehalten werden. Wenn man Verträge als Papierfetzen behandle, könne kein Frieden sein, keine Ordnung bestehen bleiben, und Macht und nationaler Egoismus seien allein maßgebend sein. Deshalb dürfe auch der kleinste Fall von Rechtsverletzung gerade in der gegenwärtigen Lage nicht hingehen. Aus einer solchen Unterlassung könnten die ernstesten Folgen entstehen. Wesentlich werde der Rat seinen Willen umhürperständig zum Ausdruck bringen und den Danziger Senat an seine feierlichen Verpflichtungen erinnern.

Der türkische Außenminister Rüstüm Kas schloß sich ausdrücklich den Erklärungen des dänischen Vertreters an. Hierauf erhielt

Der Kommissar in Danzig, Lestor

das Wort. Er verwies auf die in seinem Bericht enthaltenen Angaben zum Beschaupten, er habe mit deren Unterdrückung an den Rat keine Gedacht, weil er gefürchtet habe, daß die Bemerkung zu einer Änderung der politischen Haltung Danzigs führen würde. (1) Er vermahnte sich dagegen, daß er gegen eine bestimmte Partei eingenommen sei und betonte, daß er die Anwendung nationalsozialistischer Grundsätze, soweit sie nicht gegen die Verfassung verstoßen, durchaus gerechtfertigt finde. Weiter sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß trotz aller Schwierigkeiten eine Verständigung und Zusammenarbeit mit dem Senat möglich sein werde.

Hierauf sprach in deutscher Sprache und in freier Rede

der Danziger Senatspräsident Greiser.

Er ging davon aus, daß aus den Erklärungen der Nationalen jeder Punkt hervorgehoben werden könnten. Es bestünde bereits eine gewisse Angst darum, daß die freie Stadt Danzig das Statut nicht anerkennen oder es verletzen wolle und zweitens, daß in Danzig angeblich ein gewisser Mangel an gutem Willen hinsichtlich der Empfehlungen des Völkerbundrates bestehe. Zu dem ersten Punkt erklärte Präsident Greiser, er könne im Namen des Senats feststellen, daß die Regierung der freien Stadt Danzig nicht nur in keiner Weise die Absicht habe, sich irgendwie gegen das Statut der freien Stadt Danzig zu wenden. Er fügte dieser Erklärung hinzu, daß auch alle Befürchtungen in bezug auf die Stellung des Kommissars in Danzig unbegründet seien. Nach dieser Erklärung konnte jede Befürchtung über eine Zuspitzung der internationalen Lage, soweit sie die freie Stadt Danzig betreffen, von vornherein begraben werden. Es habe in Danzig auch nicht an gutem Willen gefehlt. Der gute Wille sei bei den Mitgliedern des Völkerbundrates vorhanden, und auch bei dem Danziger Senat. Es scheine also nicht am guten Willen zu liegen, sondern lediglich an einer gewissen Unklarheit hinsichtlich der Absicht der Parteien, nämlich der Parteien der freien Stadt Danzig, von den sechs Empfehlungen des Völkerbundrates habe der Danziger Senat vier ausgeführt. Die restlichen zwei seien nicht aus Mangel an gutem Willen unausgeführt geblieben, sondern, abgesehen von ihrer auf sich geringen Bedeutung deshalb nicht, weil der höchste Danziger Gerichtshof in dieser Frage eine andere Stellung eingenommen habe als die Völkerbundjuristen.

Wenn die Unabhängigkeit Danzigs eine Tatsache sein sollte, müsse auch die Achtung vor seinen richterlichen Einrichtungen gewährleistet sein. Die Danziger Bevölkerung blide auf den Völkerbund als eine Einrichtung, die Gerechtigkeit und Frieden verkörpere. Dies seien auch die Ziele der Danziger Bevölkerung. Danzig sei zwölf Jahre lang das Pulverfaß Europas gewesen. Dieses Pulverfaß sei dank der nationalsozialistischen Regierung ausgeräumt worden. Der Danziger Senat habe die Friedensideale des Völkerbundes in die Tat umgesetzt.

Der Senatspräsident dankte dann dem polnischen Außenminister Bed, daß er diese Friedensaufgabe Danzigs anerkannt habe. Er schloß mit einem Appell an die Ratsmitglieder, als Politiker und nicht nur als Juristen zu handeln, und einen Ausweg zu suchen, so wie ihn die freie Stadt Danzig herbeiführen würde. Das entrippte der polnischen Verantwortung des Rates. Er gebe keine Lage, die so schwierig sei, daß man nicht einen Ausweg finden würde. Danzig sei ganz bereit, in dieser Frage mit dem Völkerbundrat gemeinsam nach einem Ausweg zu suchen. Es werde stets bis vornehmste Aufgabe der freien Stadt Danzig bleiben, mit dem Völkerbund für die Erhaltung des Friedens und des Rechts weiterhin zusammenzuarbeiten.

Das Schlußwort Edens.

Nach der Rede des Danziger Senatspräsidenten ergriff Edens nochmals das Wort, um den Ratsmitgliedern für ihre Reden zu danken, die ihn in seiner schwierigen Aufgabe der Berichterstattung über diese Angelegenheit unterstützen würden. Daß der Fall schwierig sei, ergebe sich aus dem Bericht Lestors. Edens widersprach der Erklärung des Danziger Senatspräsidenten, daß es sich bei den nicht ausgeführten Empfehlungen um geringfügige Fragen und um juristische Streitigkeiten handele. Wenn der Danziger Senatspräsident außerdem an die Ratsmitglieder appelliert habe, nicht nach dem Buchstaben, sondern nach dem Geist des Gesetzes zu urteilen, so sei zu erwarten, daß nicht notwendigerweise ein Gegensatz zwischen dem Geist und dem Buchstaben zu bestehen bestehe, und daß er jedenfalls in diesem Sinne seinen Bericht auszuarbeiten werde. Die Lage könne jedenfalls nicht so bleiben, es müsse eine Lösung gefunden werden, doch sei mit dem Völkerbundskommissar zu hoffen, daß die Zusammenarbeit wieder möglich werde.

Der Ratspräsident schloß die Ansprache mit der Erklärung, daß kein Zweifel über die dringende Notwendigkeit einer Lösung bestehe.

Einjähriges Beziehen des Ergänzungsbataillons 53. Das Ergänzungsbataillon 53 in Gießen bezieht am 23. d. M. 20 Uhr, in der Volkshalle in Gießen schon jetzt die Feiern seines einjährigen Beziehens. Im Jahre 1935 sind viele Volksgenossen aus dem Wehrlande und der Rheinprovinz in Aht-Wehr-Beziehungen im Schützen- und Maschinenabweichern ausgebildet worden. Die 25- bis 30jährigen, denen auch die Feiern des Beziehens Beistand gegeben ist, sind in den letzten 12 Jahren nicht vergangen war, von ihrem vornehmlichen Recht als wehrfähige deutsche Männer im Notfall für Volk und Staat mit der Waffe in der Hand einzutreten zu dürfen, haben den Zwang einer oft harten Ausbildung voll Begeisterung und freiwillig auf sich genommen. Sie alle sind, — auch mit ihren Angehörigen — herzlich eingeladen zu dieser Feier in ihrem ehemaligen kurzen Standort. Die Feier, die ja erst durch die Wehrgelehrte unserer Führers und Kaniers, des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, ermöglicht ist, soll, um auch den ärmeren Volksgenossen den Eintritt möglich zu machen, so billig wie möglich gehalten werden. Für ein Eintrittsgeld von 50 Pf. wird eine Festigkeit geleistet mit Beiträgen von Vorgesetzten und Schützen des Ergänzungsbataillons 53 über den Aufbau und das Leben in und bei der Unterwelt in der Gauischen Fabrik. Besondere Einladung wird an die ehemaligen Angehörigen des Ersatzbataillons 53 erteilt. Anmeldeung der Teilnehmer umgehend auf einseitiger Postkarte an Ergänzungsbataillon 53 Gießen erwünscht.

Kameradschaftabend der Technischen Rothilfe, Ortsgruppe Wiesbaden. Die Technische Rothilfe, Ortsgruppe Wiesbaden, hielt am vergangenen Samstagabend bei ihrem Kameraden Jordan im Saale des Kolpinghauses, Wiesbaden, ihren Jahreskameradschaftsabend ab. Es hatten sich etwa 300 Kameraden mit ihren Angehörigen zu einem geselligen Beisammeln zusammengefunden. Die neue Kapelle der TR spielte muntere Weisen. Unter den übrigen Darbietungen muß besonders der Gesang der Kameradsängerin, Fräulein Karl Fritz, hervorgehoben werden, welche prächtige Weisen von Brahms, Mendels, Wolf und Graener zu Gehör brachte. Auch für die Bewegung der Zuschauer war gesorgt, in dem aus den Reihen der TR-Mitglieder zwei Humoristen recht wohl aufzutreten verstanden. Der künstlerische Tanz von Ria Kübel darf nicht unerwähnt bleiben. Ein lustiger Schwanztanz beschloß den Vortragsteil. Zu Beginn des nachfolgenden Tanzes führte ein Kollisionspaar seine Kunst auf dem Parkett vor. Auftritte und Schlusswort gedachten der ernten Arbeit der Rothilfe, und zeichnete den Weg für das bevorstehende Jahr 1936 vor, der wie bisher im Geiste des Führerwortes: „Niets für mich, alles für Deutschland“ von den Rothilfern bestritten wird. Die Veranstaltung zeigte, daß der Rothilfe auch schöne Feiern feiern weiß.

Feuerwehren im ganzen Reich Polizeiregative. Wie der Reichs- und preussische Innenminister in einem Rundschreiben mitteilt, sollen durch das in Vorbereitung befindliche Reichsfeuerlöschgesetz die öffentlichen Feuerwehren in eine Polizeiregative besonderer Art umgewandelt werden, ähnlich wie das in Preußen bereits geschehen ist. Schon vor Inkrafttreten des Gesetzes soll durch grundsätzliche Erlasse die dringende ermunterte Einheitlichkeit des Feuerlöschwesens im gesamten Reich angebahnt werden. Der Minister legt besonderen Wert darauf, daß die Polizeibehörden schon jetzt die engste Fühlungnahme mit den Feuerwehren anstreben.

Ein Gasofen explodiert. In einer Fabrik an der Waldstraße explodierte am Mittwochmittag, aus noch unbekannter Ursache, ein brennender Gasofen. Der Druck, der durch diese Explosion entstand, war derartig stark, daß eine Wand einstürzte und die Fenster des Raumes zertrümmert. Glücklicherweise konnte die entzündende Flamme sofort von Personal gelöscht werden. Zwei Arbeiterinnen erlitten bei der Explosion Prellungen und Verbrühungen, die aber leichter Natur sind. Sie wurden beide vom Sanitätsauto ins Paulinenkrankenhaus gebracht.

Gesundene Gegenstände. Vom 13. bis 19. d. M. wurden auf dem Fundbüro des Polizeipräsidiums abgegeben bzw. angemeldet. Gefunden: 1 verchromte Damenarmbanduhr; 1 goldener Damenering mit Brillant; 1 Autoandrehvorrichtung; 1 kleines Sienagradspielzeug; 1 braune Geldbörse mit kleinem Geldbeutel; 1 silberne Vorlegelücke; 1 Füllhalter; 1 braunes Portemonnaie mit Briefmarken; 1 Zwanzigmarkstein; 1 schwarz Herrenanzug; 1 grauer Herrenanzug; 1 Trenchcoat; 1 Helm mit Futteral; 1 Autoakzessorien; 1 Kinderhandball; 1 Schlangenleder; 1 Herrenanzug; 1 Füllhalter; 3 Jagel; 1 weiße Schärpe; 1 Kiste; 1 Scherfend; 1 schwarze; 1 weiße Kasse; 1 junge gelbe Kasse; 1 schwarz; 1 weiß.

Bestandene Meisterprüfungen. Vor der zuständigen Prüfungskommission bekamen mit Erfolg ihre Meisterprüfung im Wälderei- und Wäldereigewerbe: Wilhelm Knopf und Philipp Schmidt aus Wiesbaden, sowie Eberhard Waldschmidt aus Wehen im Taunus. Als Beobachter bestanden die Prüfung die Handwerker: Karl Barth und Fritz Philipp aus Wiesbaden, als Schlichter Heinrich Ad. Ailian aus Hestich.

Goldene Hochzeit. Das frühere Chorleiter-Ehepaar, jetzt Dienstmann, Philipp Buecher und Frau Hedwig, geb. Werner, Wagemannstraße 35, feiern am 23. Januar das Fest der goldenen Hochzeit.

Kassaulches Landesmuseum. Dr. Hill legt am Freitag, 24. Jan. 20 Uhr, seine Vortragssche: „Der Stammbaum der Tiere und des Menschen“ fort, mit dem zweiten Teil: „Die Entwicklung vom Wurm zum Fisch“. Der Eintritt ist frei.

Herbert Allen vom Deutschen Theater, der in letzter Zeit mit großem Erfolg an den Staatstheater Berlin, Wien, München und am Deutschen Opernhaus in Berlin gastierte, wurde auf Geheiß seiner Erfolge als König Carlo in Paris von der Direction des Theätre de Paris für die Vorstellungen von Richard Wagner's Ring der Nibelungen verpflichtet. Allen führt in Monte Carlo unter Leitung von Generalmusikdirektor Franz von Hoelln den Folsol („Aheingold“), Hunding („Walüre“) und Hagen („Götterdämmerung“). Eine ehrenvolle Einladung zu den englischen Woyat-Festspielen der Gländebourne Opera nach England mußte Allen wegen seiner bisherigen Verpflichtungen bei den Mai-Festspielen und der Anfang Juni stattfindenden Reichswichtigen Wagner-Festwoche in Detmold ablehnen.

Wiesbaden-Viedrich.

Der Einladung zur Jahreshauptversammlung des Bannvereins „Einigkeit“, geg. 1893, waren die Mitglieder zahlreich gefolgt. Die Versammlung wurde im oberen Saal der Turnhalle von dem ersten Vorsitzenden, Christian Weidner, geleitet, der auch den Jahresbericht erstattete. Sowohl die Kassenlage des Vereins wie auch die Vereinsaktivitäten zeigten eine Aufwärtsentwicklung. Für das neue Geschäftsjahr sind wieder einige größere Veranstaltungen vorgesehen, unter anderem auch die Durchführung eines hundertjährigen Volksabends. Durch die im Laufe des Jahres erfolgte Eingliederung des Vereins in die Landes-

schafstelle für Landmannschafts- und Trachtenpflege, Gau Rheinfranken, Nassau-Weiden, wo außer den Bannvereinen auch die Schützen, Thüringer und Hessen angegeschlossen sind, wird der Ausbau der Trachtengruppen als Hauptaufgabe gestellt. Andererseits wird den angegliederten Vereinen das Anstreben ihrer Trachtengruppen nur bei landmannschaftlichen und Volksfesten fördernden Veranstaltungen gestattet. Um den Festlichkeiten im neuen Jahr ein landmannschaftliches Gepräge zu geben, wurde ein großer Beitrag für den Ausbau der Trachtenabteilung bewilligt. Die Vorstandsmahl ergab die einstimmige Wiederwahl des ersten Vorsitzenden, Christian Weidner, der den jetzigen Gesamtvorstand zur Mitarbeit berief.

Die AG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ brachte gestern abend im großen Saal der Turnhalle ein heiteres Volksfest zum Besten. Die Schilde ihres Glüdes zur Aufführung. Der Vorstandsvorsitzende, R. Viedrich, und der Vorsitzende der AG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ umnahmen die Handlung mit fröhlichen Volksliedern und lustigen Tänzen. Der große Saal war dicht besetzt. Allen Mitwirkenden wurde lebhafter Beifall gezollt.

Wiesbaden-Dogheim.

Die Sängervereinigung „Arion“ hielt am Mittwoch im Turnheim ihre Jahreshauptversammlung ab. Vorsitzender Wilhelm Kraut gab einen Rückblick über die im abgelaufenen Jahre geleistete erprobte Arbeit. Die Kassenlage ist nach dem Bericht des Kassierers Gebhardt ebenfalls zufriedenstellend. Nach Änderung der Kassenprüfer wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und der bisherige Vorstand, Wilhelm Kraut, wiedergewählt. Sein Stellvertreter ist Herr E. Kauf. Der übrige Vorstand wurde fast unverändert wieder berufen. Nach der Wahl wurden die Veranstaltungen des Jahres 1936 festgelegt. Im Juli beteiligt sich der Verein u. a. an dem Wertungsfest des WGB, Bismar, anlässlich dessen 100jährigen Bestehens. Wie jedes Jahr, so konnten auch in diesem Jahr wieder drei Sangesbrüder für vollständigen Probenspruch gewählt werden. Zehn Sangesbrüder haben eine, und acht nur zwei Gelangspromen versäumt. Ihnen wurde von dem Vorsitzenden ebenfalls lobende Anerkennung gezollt. Zum Schluss brachte der Chor Volkslieder zu Gehör und im nächsten Freundeskreis fand die schön verlaufene Jahreshauptversammlung ihren Abschluss.

Wiesbaden-Kambach.

Im Gasthaus „Zum Fisch“ (Wef. Schellenberg) fand die Jahreshauptversammlung des D. H. und Gartenbauvereins R. Kambach statt. Nach dem Jahresüberblick des Vereinsleiters, Wef. der von gutem Fortschritt des Vereins und zahlreichen Neupflanzungen zu berichten wusste, folgte der Kassen- und Sammelstellenbericht des Kassierers, dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Dem Vorstand wurden 500 Renten für abgelehnt worden. Daraus hielt Dipl.-Ostbauinspektor Herrmann einen Vortrag über das Thema: Welche Aufgabe hat jeder Ostbauer zu erfüllen, um reichliche Ernten von gutem, marktfähigem Obst zu erzielen? Der Redner sprach über die Pflege des Obstbaumes und der Pfanzung bis zum ertragsfähigen Alter. In der auf den Vortrag folgenden Aussprache wurde hauptsächlich der Vogelzug, die Schädlingsbekämpfung, sowie die Anbringung von Mistkästen berührt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Ihre 37. Hauptversammlung hielt die Pferdenetzungsvereinsgesellschaft im Gasthaus „Zur Role“ ab. Der Vorsitzende, Wilhelm Kaiser, erstattete den Jahresbericht. Die Gesellschaft des letzten Jahres wurden in zwei Versammlungen und sechs Vorstandswahlungen erledigt. Die Versicherungssatz konnte von 1200 auf 1600 RM. erhöht werden. Elf Pferde wurden im abgelaufenen Jahre als krank gemeldet, ein Pferd ist gefallen und fünf Tiere wurden notgeschlachtet. Neuaufgenommen wurden 13 Pferde. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 7 mit 12 verstorbenen Weiden und einer Summe von 9725 RM. Der Bericht des Kassierers ließ erkennen, daß die Kasse in beiden Händen ist. Entlastung wurde erteilt. Der Vorstand legt für das kommende Jahr wie folgt zusammen: Vorsitzender Wilhelm Kaiser; Schriftführer A. Schild; Kassierer, A. Emmel; 2. Stuhl wurde als Entlasteter wieder bestätigt.

In der verlängerten Vordergasse, wo im letzten Jahre mehrere Neubauten entstanden sind, ist zur Zeit das Straßenbauamt damit beschäftigt, die Straße weiter auszubauen.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Im Gasthaus „Zum Gartenfeld“ fand dieser Tage die Jahreshauptversammlung des Viehzüchtersvereins Kloppenheim statt. Vorsitzender Ludwig Ritter erstattete den Jahresbericht, der in jeder Hinsicht als gut zu bezeichnen ist. Die Rechnungsbilanz des Kassierers wurde in Ordnung befunden und dem Gesamtvorstand auf Antrag der Rechnungsprüfer Entlastung erteilt. Die Höchstpreisobergrenze für Pferde, Rinde und Kalber wurde den heutigen Viehpreisen entsprechend herabgesetzt.

Wiesbaden-Igstadt.

Die gut besuchte Jahreshauptversammlung des hiesigen Turnvereins im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ wurde durch den Vorsitzenden Otto Freuh eröffnet. Vor Beginn der eigentlichen Tagesordnung wurde Ehrenvorsitzender Emil Kleinhardt durch Ueberreichung eines Diploms geehrt. Die Vorstandsmahl ergab die einstimmige Wiederwahl des jetzigen Vorsitzenden, Otto Freuh. Er bestimmte zu seinem Stellvertreter und Schriftführer Turnbruder Karl Kleinhardt. Kassierer ist Turnbruder Hoff Friedrich. In einer Aussprache wurde man sich über die Ausgestaltung des goldenen Jubiläums, das der Verein anfangs Juli in engerem Rahmen begehen will, schlüssig. Für den Samstag ist eine Feierkünde vorgesehen, während die turnerischen und sportlichen Wettkämpfe dem Sonntag vorbehalten bleiben. Die anregend verlaufene Versammlung wurde in üblicher Weise geschlossen.

Musik- und Vortragabend.

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein, Sektion Wiesbaden, veranstaltete am Mittwochabend bei hartem Besuch im Vortragssaal des Nassaulchen Landesmuseums, unter Leitung des Sektionsleiters, Direktor Claas, einen weiteren, sehr reichhaltig ausgearbeiteten Dichtabend. Regierungsbaumeister Zihner sprach aus Grund reichen Wissens über: „Spuren deutscher Kultur und Kunst in den waldigen Alpenpässen“ zu 150 farbenprächtigen Bildern. Einleitend wurde die geistliche Bedeutung der großen Berchtesgarter von Aiden in seiner Widde bis nach Italien an der Höhe entlang und durch die waldigen Alpen erörtert, mit Basel als großen Ausgangspunkt. Dann führte der Redner, in Form einer Reise von Basel durch das Karstal über Solothurn, Bern, Thuner See, Montreux, Chillon, durchs Rhonetal bis Lausanne nach

„Frisennot.“
Deutsches Schiff auf russischer Erde.



(Ufa, R.) Der Großfilm „Frisennot“, der die höchsten Kadrate des Reichspropagandaministeriums erhalten hat, läuft ab morgen, Freitag, 24. Jan. im Ufa-Palast. Unser Bild zeigt den russischen Schauspieler N. Kijonoff, der einen Tscheta-Kommissar spielt, bei einer Ausweisüberprüfung mit dem Frankfurter Darsteller Hermann Schomberg und Jesse Wrag.

Genf, von hier die Rhone aufwärts über St. Maurice, Martigny, La Bassin, Sembrancher, zum Grot St. Bernhard, von hier weiter über Sion mit Mont Valer und Tourbillon zum Simplonpass. Die Reise führte weiter das Rhonetal aufwärts über den Jurapass zum E. Gotthard. Schließlich ging es hinab in das Urner Land abwärts durch und über das Reostal zurück nach Basel als Brennpunkt des gewaltigen Süd-Nordverkehrs. Eine Injanme von Ereignissen aus der deutschen Geschichte in Verbindung mit Kultur, Kunst, Strategie wurden mit der herrlichen Reise verknüpft.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Thalia-Theater.** „Anor und die lustigen Bagabunden“ bezieht sich ein heiterer Film, der seiner Handlung den bunten, immer wieder angehenden Hintergrund eines großen Wanderzirkus gibt. In der Welt der Artisten ist Anor, Wirtshaus des Zirkus, eine fröhliche Jugennummer als musikalischer Clown, im Privatleben aber ein sehr seriöser, empfindsamer Herr mit herrlicher Reigung für seine einzige Tochter, der er indess keinen weltlichen Beruf angedacht verbringt. So sehr er die wahren Erörternisse eines Zirkusprogramms kennt und gegenüber seinem von Erinnerungen „höherer Kunst“ zehrenden, gewaltigen Kompanon verteidigt, seinem Mädel verweigert er das Clownspiel wie ein schmaches Geheimnis. Doch während sein Teilhaber zu seinem Arges eine große, opernhafte Putzjagd zusammenstellt, hält er zwei löbliche, Arbeit liebende Bagabunden heran, die in der Manege mit einem Elefanten einen burlesken Auftritt vorführen sollen. Diese beiden Ritter der Landstraße sind keine anderen als die lustigen, unverwundlichen Val und Valasch, das unerschöpflich lachenspendende Paar, prägnanter Charakteristiker, nach längerer Pause freute man sich doppelt, sie wiederzusehen, sie wirken auch diesmal mitreißend in ihrer urwüchsigen Art, die des Erfolgs in jedem Wort, jeder Geste sicher ist. Trotzdem ist das Spiel nicht eigentlich ein Val- und Valasch-Film, so sehr auch das fröhliche Paar Tempo und Stimmung zu liefern weiß. Die Uebertragung des Films und die herrliche schaulustige Leistung bietet als Anor, Hans W. J. den bisher die Regisseure ziemlich einseitig auf die Rolle des nachgehenden, sich in Verlegenheit wendenden Faktotums festlegten; hier erreicht er tragikomische Wirkung in reiner Menschlichkeit, der herbe Späsmacher in der Manege, im Leben lächerlich und noch einer schönen, fast englischen Empfindsamkeit, sein großer Zirkusantizipit übrigen ist filmgemäß eine Meisterleistung. Den Jüststellhaber mit der Theaterlehre, der am liebsten seine Arien im Höhenmäßig länge, könnte niemand besser und vollständiger als Leo Siegal verkörpern. Adele Sandra findet wieder einen sehr ganz auf den Leib geschriebenen Typ, das junge Wiesepaar Georgia Holl und Rolf Wanta gefällt in frischer Natürlichkeit. Der Spielleiter E. M. gibt das Zirkusmilieu zu farbenreichen Bildern, und Robert Stolz gibt eingängliche Musik dazu, einige Liedmelodien haben das Zeug zu rechten Schlägern in sich. Ein sehr schöner Kulturfilm des Propagandams zeigt die mannigfachen, herrlichen des brasilianischen Urwaldes in lebensvoller Beobachtung vor der Kamera.

Metropole • gute preiswerte Schnittchen

Aus dem Vereinsleben.

* Der WGB, „Eintracht“ 1901 Wiesbaden hielt am 19. Januar in seinem Vereinsheim „Wartburg“ seine gutbesuchte Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende August Allendörfer begrüßte die Anwesenden. Aus seinem Jahresbericht war zu ersehen, daß der Verein unter Leitung seines Ehrenvorsitzenden Wilhelm Allendörfer in glänzlicher Beschleunigung hervorragendes geleistet hat, konnte er doch sein Können auf verschiedensten Gebieten wie auch auf Veranstaltungen anderer Vereine unter Beweis stellen. Das Protokoll des Schriftführers und der Kassenbericht des Kassierers zeigten von einer guten Zusammenarbeit innerhalb des Vorstandes. Der Rechnungsprüfer Heinrich Ruhnann gab einen ausführlichen Bericht; auf seinen Antrag wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Vorstand blieb bis auf den 2. Schriftführer und einen Beisitzer in seiner alten Besetzung. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender August Allendörfer, 2. Vorsitzender Emil Jörg, 3. Schriftführer Karl Reber, 2. Schriftführer August Seibel, 1. Kassierer F. Roth, 2. Kassierer A. Preis, Notenwart Ludwig Zimmer, Beisitzer: Karl Schnee, Adam Wünn und Ernst Schäfer. Zu Kassenprüfern wurden F. Ruffmann, E. Reuß und A. Richter gewählt. Fühnführer bzw. Beisitzer verblieben F. Reinhard, E. Schäfer und R. Allendörfer. Der Vergütungsausgleich setzt sich aus den Sangesbrüdern A. Seibel, F. Reinhard und Louis

Nicolai zusammen. An der Spitze der Veranstaltungen steht in diesem Jahre das 35. Stiftungsfest, verbunden mit dem 25jährigen Jahrestag.

Berufung der Ortsgruppe der Bienenzüchter von Wiesbaden und Umgebung. Das die Imker zur Stelle sind, wenn es sich um wichtige Fragen der Bienenzucht handelt, wie sie die Tagesordnung antwortete, bewies der überaus gute Besuch.



sucht im Verein mit deutscher Wertarbeit vollbracht haben. Einleitend ermahnte die Verammlung Herrn Lehrer Edel zum Jahrgruppenleiter, und Herrn Dieffenbach zum Rechnungsführer.

Bekanntmachungen.

Achtung, alte HJ-Kameraden! Laut Anordnung der Reichsjugendführung müssen alle Banne eine Chronik ihres Bereichs aufstellen. Aus diesem Grunde bittet der Bann und Jungbann 80 alle alten HJ- und DJ-Angehörige: Gest oder überlegt gegen Quittung für kurze Zeit Berichte von Fahrten, Versammlungen, Heimabenden, Führer der damaligen HJ, oder des DJ, der Hitler-Jugend. Besonders sind es Bilder, die benötigt werden, und nach Kopierung den einzelnen Kameraden wieder zugestellt werden.

Nass-Kalt NIVEA CREME gegen spröde Haut

Verordnung gegen Preissteigerungen

aus Anlaß der Erhöhung von Eisenbahngütertarifen. Wie vor kurzem bekanntgegeben worden ist, hat sich die Reichsbahn zu einer Erhöhung ihrer Gütertarife geäußert. Zur Vermeidung einer Verteuerung der Lebenshaltung sind die wichtigsten Lebensmittel von der Erhöhung ausgenommen worden.

Durch den § 1 der Verordnung sind allgemeine Preissteigerungen aus Anlaß der mit dem 20. Januar 1936 in Kraft getretenen Erhöhung von Eisenbahngütertarifen verboten. Abstrichungen des Verbots werden gemäß § 4 der Verordnung mit Geldstrafen von unbegrenzter Höhe bestraft. Das Ziel der Verordnung ist, eine Abwälzung der durch die Tarifserhöhung verursachten Mehrkosten auf den Verbraucher zu verhindern.

Durch die neue Verordnung wird auch dem einzelnen Mitglied des Verbandes verboten, die Verbandsmitglieder dem Abnehmer in Rechnung zu stellen. Bei einer Preisberechnung „ab Wert“ oder mit Frachtkosten muß der Preis um den Betrag der Frachtkosten herabgesetzt oder darf die Fracht nur in der bisherigen Höhe berechnet werden.

von ihm beauftragte Stellen eine anderweitige Verteilung zwangsweise herbeiführen, wenn dies aus volkswirtschaftlichen Gründen oder zur Vermeidung besonderer Härten dringend erforderlich erscheint. Entsprechende Anträge finden bei den zuständigen Preisüberwachungsstellen unzureichend.

Jehnjahresfeier des NSDStB.

Am 26. Januar 1936 kann der NS. Deutsche Studentenbund auf ein jehnjähriges Bestehen zurückblicken. Auf Befehl des Führers gegründet, war der NSDStB die ausschließliche Vertretung nationalsozialistischer Belange an Deutschlands Hoch- und Fachschulen und damit auf einen Geschichtsabschnitt von größter Bedeutung und Verantwortung eingetragener. Der NSDStB kann mit Stolz auf einen jehnjährigen Kampf zurückblicken. In früher Arbeit und durch die Einsatzbereitschaft kämpferisch gekämpfter Studentenschaft gelang es, die kaiserlichen Parlamente noch zu einer Zeit zu erobern, da Deutschland von der schwarzen roten Koalition regiert wurde.

100 NS-Studenten des Gaues Hessen-Nassau in München. Aus dem Gaugebiet Hessen-Nassau werden an der Jehnjahresfeier des NS. Deutschen Studentenbundes in München etwa 100 Kameraden von den fünf Hoch- und achtzehn Fachschulen aus dem Rhein-Maingebiet teilnehmen. Das Kameradenschaftshaus „Langemarck“ des NSDStB, Frankfurt am Main, nimmt in seiner neuen NSDStB-Uniform geschlossen an den Feierlichkeiten in München teil.

Vorschläge für ein neues Ehescheidungsrecht.

Der Familienrechtsausschuß der Akademie für deutsches Recht hat in längerer Arbeit Vorschläge für eine Neugestaltung des deutschen Ehescheidungsrechtes ausgearbeitet, die der Vorherrschaft des Ausschusses, Rechtsanwalt Dr. Köhmer, jetzt der Öffentlichkeit unterbreitet. Der Ausschuß hat von vornherein das nationalsozialistische Gedankenamt zum Leitmotiv seiner Arbeit gewählt. Von einer Berücksichtigung der kirchlichen Lehre wurde Abstand genommen, weil, wie der Bericht betont, angelehnt der grundsätzlichen Haltung der katholischen Kirche keine

Scheidungsmaßnahme deren Zustimmung finden wird. Die Frage, wann im einzelnen Fall die Voraussetzungen für die Erlangung einer Ehe vom Standpunkt der Gemeinschaft vorliegen, hat der Ausschuß dahin beantwortet, daß die Ehe unheilbar zertrübt sein müsse. Das ist nur dann der Fall, wenn es sich um einen Dauerzustand handelt, der mit dem Wesen der Ehe nicht mehr vereinbar ist. Bittlich wird geltend gemacht, daß die Einführung des Zertrüttenseins eine erhebliche Erleichterung der Ehescheidung bedeute. Demgegenüber betont der Bericht, daß es sich bei der Reform gar nicht um eine Erleichterung der Ehescheidung handeln könne, sondern vielmehr darum, ob man aufzungsbedürftige Ehen lösen oder zerfallende Ehen ohne jeden inneren Gehalt zusammenhalten soll. Die Frage, ob ein Unterhalt zwischen Ehemann und bedürftiger Ehefrau gemacht werden soll, hat der Ausschuß entschieden verneint. In Ehen, in denen ständig Unfriede herrsche und die Kinder schließlich täglich Zeugnis schmerzlicher Beschimpfungen und Mißhandlungen werden, habe die Erhaltung des Elternhauses für die Kinder kaum einen Wert. Die letzte Ehescheidung müsse auch hier dem Richter überlassen bleiben.

Die vielleicht bedeutendste Neuerung, die vorgeschlagen wird, ist die Scheidung von Ehen auf Antrag der Staatsanwaltschaft. Maßgebend ist auch hier, daß die Scheidung nur erfolgen soll bei vollständiger Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses. Eine solche Zerrüttung braucht nicht notwendig in der dauernden Eheliche des ehelichen Verhältnisses zu bestehen; als zertrübt vom Standpunkt des nationalsozialistischen Ehegesetzes aus ist auch eine Ehe anzusehen, wenn trotz Einvernehmens der beiden Ehegatten die Ehe des sittlichen Gehalts entbehrt, und zwar derart, daß daraus der Volksgemeinschaft erheblicher Schaden erwächst. Der Einwand, daß damit der Schmiffel und dem Deuzantentum Tür und Tor geöffnet würden, werde hinfallen, wenn die Voraussetzungen, unter denen die Staatsanwaltschaft Antrag auf Scheidung stellen könne, so geregelt seien, daß die Erstattung wissenschaftlich unwahrscheinlich und selbst für die Anzeigen so gut wie ausgeschlossen erscheint.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Die schmeckt!

So sagen die vielen begeisterten JUWEL-Raucher, die zuerst sehr kritisch prüften, ob eine Umstellung auf JUWEL auch tatsächlich lohne. Es muß schon etwas dran sein, was JUWEL so begehrenswert macht.

JUWEL 4
Großformat

Ohne Mundstück und mit Goldmundstück

mit großen echten Fotos:
„WUNDER DES SEGELFLUGES“

GREILING A.G DRESDEN

Die Welt horcht auf!

Friesennot

Friessische Auswanderer leben ein abgeschlossenes Dasein im Wolgabiet, bis sie von der Tscheka aufgespürt werden. Zwei Rassen und zwei Weltanschauungen stoßen aufeinander. Ein Film von stärkster Dramatik, Leidenschaftlichkeit und heutigem Geschehen

Der Vorverkauf hat begonnen

An der Kasse Marktplatz erhalten Angehörige aller NS-Organisationen u. des Deutschen Luftsport-Verbandes gegen Mitgliedsausweis täglich von 1/4 4 bis 9 Uhr Karten im Vorverkauf mit einer **Ermäßigung von 20 Pf.** je Karte für alle Plätze und alle Vorstellungen vom 24.-30. 1. 36.

Morgen Erstaufführung

Freitag, 24. 1. 36
4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰



Ufa-Palast

Für die Freitag 20.30 Uhr vor geladenen Ehrengästen stattfindende Abendvorstellung sind bereits sämtliche Logenplätze vergriffen.

SCALA
VARIÉTÉ-THEATER

Einmalig auf der Welt!
ROCASIMI
der Clown mit seinen 4 Berber-Liwan und das neue
Pracht-Programm
Tägl. 8.15. Karten 50, 70, 1.20
Samstag nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung
Karten nach 1. Erwachsene 30 u 50 Pf.

Capitol
Heute letzter Tag!
„Die Wert zum Frauen Recht“
Ab Freitag:
„Mazurka“

APPELL an die Kaufwelt sind Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

LUNA-TON-THEATER
SCHWALBACHER-STR. 57.

Ab heute:
Martha Eggerth in
Die blonde Carmen
mit Ida Wüst - Leo Slezak - W. Liebenow
(Martha Eggerth singen hören ist ein Genuss!)
Gutes Beiprogramm

Thalia
Kirchgasse 72
Des großen Erfolges wegen nochmals
2 Nacht-Vorstellungen
Morgen Freitag, 24. Jan. und Samstag, 25. Jan. je 10.50 abends
mit dem schönsten u. letzten Film des deutschen Regisseurs F. W. Murnau
TABU
Reri, das schönste Mädchen der Südsee, soll ihren Geliebten verlassen, um den Göttern geweiht zu werden.
Tabu, geheiligt u. unberührbar soll sie in Zukunft sein.
Der Raub des Mädchens Reri Kampf mit Halen und den Röchern des Tabu!
Dieser Film ist so schön, daß Worte versagen, den Eindruck zu schildern.
Sie werden ein Erlebnis haben und zwei Stunden gebannt sein von dem spannend wiedergegebenen Schicksal eines Liebespaares der Südsee.
Normale Eintrittspreise
Erwerbslose nur 50 Pf.

Für die herliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Frau Berta Meier
geb. Müller
lagen wir unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank den Hausbewohnern und Herrn Warter Eber für seine trefflichen Worte.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden (Germannstr. 26), 22. Jan. 1936.

Dankagung.
Da es uns bei den überaus zahlreichen Beileidsbezeugungen nicht möglich ist jedem einzelnen zu danken, lagern wir allen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie Kranz- und Blumenpenden beim Deimang unseres lieben Vaters unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank dem Wiesbadener Männergesang-Verein für seine Anteilnahme, Grabgelang und liebe Kranzpenden, wie auch für die überaus aufrichtigen Worte seines Ehrenvorsitzenden Herrn Weber Wies.
Familie Karl Geste
Franziska Geste.
Wiesbaden, den 22. Januar 1936.

Statt besonderer Anzeige,
Unsere liebe Schwester
Bertha Wulfert
ist nach kurzer Krankheit am 18. Januar sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Amtsgerichtsrat Wulfert u. Frau Emy Wulfert
Marie Kadgien, geb. Wulfert.
Wiesbaden, den 23. Januar 1936,
Hindenburgallee 8.
Die Einkäscherung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen.

Vergeßt
die hungernden Vögel nicht!
†
Trauer-Drucksachen
Trauerankündigungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- und Dankzettelkarten mit Traueranzug, Nachrufe und Grabreden, Gedächtnisblätter, Kranzschickendrucke * I. Schellenberg'sche Holzschnitzerei Wiesbadener Tagblatt *

- Geistliche Empfehlungen
- Gelbfahrräder mieten Autos Moritzstraße 50. Tel. 25584.
- Bücher zum Lesen u. Bücheln wird angenommen. Ang. u. Nr. 393 Z. 2.
- Verdientenes
- Miet-Pianos SCHMITZ gegenüber Landesbibliothek
- Chryslis 1934!

Schwarze Rosen — beschwörendes Sinnbild, bestimmender Begriff eines Geschehens
von aufwühlender Dramatik, das alles in sich schließt, was menschliche Größe und merkwürdige Opferbereitschaft zum nachhaltigen Erlebnis formen kann. Erregende Melodie voller Farbe und Feuer, einwies Sieb des Lebens, Dymne, die aufsteigt und jubelt und irrahlt — um jäh im dunklen Strom zu verreiben, Dymne von Liebe und Opfer, von höchster Freude und tiefstem Leid ...
ab Freitag im
Film-Salast
Spielzeit: Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr
Preise: 50, 70, 90, 1.10, 1.50

Lilian Harvey
Willy Fritsch
Willy Birgel
in
„Schwarze Rosen“

Vom 27. Januar bis 8. Febr.
INVENTUR-VERKAUF 1936

Es ist bekannt, daß die weitaus meisten Geschäfte ihren Inventur-Verkauf durch Anzeigen bekanntgeben **ist es da nicht wichtig, daß Sie beizeiten über Größe, Form, Inhalt und Ausstattung ihrer**

Inventurverkaufs-Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“

klar werden? Wir erinnern Sie heute daran und hoffen Ihnen damit gefällig zu sein. Es ist unser Bestreben, alle Anzeigen die Sie für unser Blatt aufgeben, so wirkungsvoll wie möglich zu setzen
Sonder-Anzeigen verlangen besondere Aufmerksamkeit, und ihre drucktechnische Ausstattung hängt oft davon ab, daß der Anzeigenext frühzeitig vorliegt, Sie geben uns die Möglichkeit wirkungsvolle Inventurverkaufs-Anzeigen zu schaffen, wenn Sie Ihre Anzeigen **recht bald** in Auftrag geben.

Lassen Sie sich von unserer Anzeigen-Abteilung unverbindlich beraten.

Zurück.
Dr. Trimbom
Friedrichstraße 36
Husten Sie?
Dann zu **Brosinsky**
in die **Bahnhofs-Drogerie!**
Hier finden Sie die bewährten Linderungsmittel.
Bahnhofstraße 10 Fernspr. 24944

Todesfälle in Wiesbaden
Paula Dölper, geb. Neunzerling, Witwe, 62 Jahre, Römerberg 30, † 21. 1.
Dorothea Schneider, geborene Deulingen, 71 J., Cleonorenstraße 6, † 21. 1.
Karl Schäffer, Wagenauflieger i. R., 69 Jahre, Lugenburgplatz 3, † 21. 1.
Julie Jolas, geb. Meiß, Witwe, 82 Jahre, Schiersteiner Str. 38, † 21. 1.
Wilhelm Raun, Privatier, 84 J., Schmitzstraße 1, † 21. 1.
Friedrich Geis, Schreiner, 74 J., Schönbergrstraße, † 21. 1.
August Deufina, Hausmeister, 59 Jahre, Faulbrunnenstr. 1, † 22. 1.

†
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe herzensgute Mutter und Schwiegermutter, treubesorgte Oma, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Paula Dölper, Wwe.
geb. Neunzerling
nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.
Im Namen der trauernden Angehörigen:
Karl Messer u. Frau, Gretel, geb. Dölper
u. Enkelkinder: Elsbeth, Karl, Marianne, Hildegard.
Wiesbaden, den 21. Januar 1936,
Schachtstr. 33.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. Jan. 1936, vormittags 10^{1/2} Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage 7.05 Uhr in der Maria-Hilf-Pfarrkirche.

Statt Karten.
Nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied am 22. d. M. mein lieber herzensguter Mann, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr August Deusing
im Alter von 59 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Deusing, geb. Lehna
August Deusing u. Frau, geb. Bäcker.
Wiesbaden, den 23. Januar 1936,
Faulbrunnenstr. 1.
Die Einkäscherung findet am Samstag, 23. Januar 1936, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Führertagung der hessen-nassauischen Hitlerjugend.

Stabsführer Lauterbacher vor 3000 Führern und Führerinnen.

Frankfurt a. M., 22. Jan. Im überfüllten Schumannsaal...

Es werde, so erklärte der Redner weiter, die Schaffung einer Staatsjugend notwendig sein...

Nach dem Einmarsch der Fahnen fand als Einleitung der Kundgebung die Aufführung des chorischen Satzes „Einiges Wort“...

Stabsführer Lauterbacher

das Wort zu zweitündigen Ausführungen, in denen er vor allem die Aufgaben klarierte, die von den Führern...

Schließlich machte Stabsführer Lauterbacher Ausführungen über die Voraussetzungen zur Eignung für das Führertum.

Mehr als bisher sei es notwendig, unsere Führer und Führerinnen zu schulen und für den Nachwuchs zu sorgen...

Wir haben, so schloß Stabsführer Lauterbacher seine Ausführungen, bisher unseren Kampf so erfolgreich führen können, weil wir

in Kameradschaft angetreten und marschiert sind. Es ist notwendig, daß diese Kameradschaft auch weiterhin so schön und klar erhalten bleibt...

Gebietsführer Potthoff dankte anschließend Stabsführer Lauterbacher für seine Ausführungen und versicherte im Namen der hessen-nassauischen Hitlerjugend...

HJ-Flagge über 700 Schulen.

Nach vorläufiger Meldung sind bis heute innerhalb des Gebietes Hessen-Nassau in 700 Schulen die Schüler zu 90 Prozent und darüber, ja in 150 Schulen sogar zu 100 Prozent durch die HJ erfasst...

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Freitag!

Reichssendung: 21.30 Uhr von Berlin: General der Flieger Göring's grundlegende Rede über den Luftschutz...

Breslau: 15.10 Uhr: Neues und altes von deutschen Dichtern...

Hamburg: 14.20 Uhr: Musikalische Kurzwelt...

Köln: 16 Uhr: Wir und die Welt. Bunte Stunde...

Königsberg: 16.10 Uhr: Das Steinerquell spielt...

Leipzig: 16.05 Uhr: Herr Krause geht zum Gänseessen...

München: 16.40 Uhr: Volkshunde...

Saarbrücken: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert...

Stuttgart: 16 Uhr: Feitete Nacht...

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Atmosphäre beim Stadt- Beobachtungspunkt.)

Ortszeit 22. Januar 1936

Ortszeit 7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr

Wolken (auf 0° und Normaldruck) 7/8 7/8 7/8 7/8

Lufttemperatur (Luft) 1.3 6.0 1.8 1.4

Relative Feuchtigkeit (Wasserdampf) 69 99 97 98

Windrichtung und -stärke 110 2 0 2 0 2 0 2

Niederschlagshöhe (Millimeter) 0.1 0.1 0.6

Wetter mäßig bedeckt übercast mäßig

22. Jan. 1936: höchste Temperatur: 4.8

Tagessmittel der Temperatur: 2.2

23. Jan. 1936: niedrigste Nachttemperatur: 0.3

Sonnenstunden am 22. Januar 1936

vormittags - Std. - Min. nachmittags - Std. - Min.

Molkereifrische Sere-Quark Rahm-Quark empfiehlt W. Kessler

Scheuertücher in unverändert bester Güte Gute Zwirnkatte 25...

Zimmermann Kirchgasse 29 - Tel. 26136

Schuhwaren-Ausverkauf! wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes...

Warum hält Frau Müller ihre Wäsche für weiß? Diese Wäsche ist grau - aber Frau Müller hält sie für weiß...

Familien Drucksachen sind Meilensteine auf dem Lebensweg...

Öffentlicher Vortrag am Freitag, den 24. Januar 1936, abends 8 Uhr im Restaurant „Leiserer“, Luisenstraße 29.

PLAKATE für den Inventur-Verkauf erhalten Sie im TAGBLATT-HAUS Druckerei-Kontor, Schalterhalle links - Telefon-Anruf 596 31

in Herz, das Tiere schützt, wird Menschen nicht verstoßen. Wer groß im Kleinen ist, ist größer noch im Großen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Eine Stadt im Zeichen des wirtschaftlichen Aufstiegs. — Müllheim a. M., 22. Jan. In der berechneten Erwartung einer regen Bautätigkeit in der nächsten Zukunft wurde durch Bürgermeister Müller nach Anhören der Gemeinderäte eine Neufestigung der Bauaufsichtlinien von Müllheim in den verschiedenen Teilortsplänen verfügt. Im „Ramsel“, wo zur Zeit 73 Häuser stehen, soll Platz für weitere 150 Häuser geschaffen werden. In der Eigenheimbesiedlung „Hühngrün“, die nördlich der Hahlocher Straße liegt und sich hier zu entwickeln, soll Raum für weitere 163 Wohnhäuser entstehen. Der Sportplatz der in der Nähe dieser Siedlung liegt, wird noch von der Bauaufsicht umgesehen nicht betroffen. Andere Baupläne werden neu erschlossen. An Stelle des bisherigen Bahnhofsübergangs auf der Strecke Frankfurt—Main, der als sehr verkehrshindern empfunden wird, soll eine Überführung gebaut werden. Die vorgesehenen Baupläne sind von der Landesregierung bereits genehmigt. Der Dr. Frick-Opel-Plan wird zu einer schönen Grünanlage umgestaltet; ein Teil der Kosten wird hierbei vom Ehrenbürger Müllheim, Dr. Frick Opel, übernommen.

Schwerer Sturm bringt ein Haus zum Einsturz.

— Bensheim, 22. Jan. Dienstagabend wurde das Haus des Baumleiters Conrad L., das er sich im Laufe des vergangenen Jahres durch eigene mühselige Arbeit in der Nähe der Brunnenmehlanlagen errichte, durch einen über Bensheim heraufgezogenen schweren Sturm zum Einsturz gebracht. Das Haus kam kurz vor der Vollendung. L. war gerade in den unteren Teil des ersten Stockwerks beschäftigt, als das Haus über seinem Kopf einbrach. Zu allem Unglück kann man von Glück sagen, daß der Mann durch die niederstürzenden Zerstübeln und Dachziegel nicht zu Schaden gekommen ist.

Das Koblenzer Schloß wird „Haus des Volkes.“

— Koblenz, 22. Jan. Wie auf der Arbeitsstunde der Reichskammer der bildenden Künste im Rahmen der Gau-Kulturwoche mitgeteilt wurde, soll das Koblenzer Schloß wieder einer Aufgabe geweiht werden, die ihm zukommt. Es soll das „Haus des Volkes“ werden. Für seine Verwendung ist folgender Plan gefaßt: Vom Volkserziehungspfad vor dem Schloß soll ein unterirdischer Gang zu dem Gewölb der Schloßkeller führen, wo eine Gedenkstätte für die toten Soldaten errichtet werden soll. Nach oben hin wird ein Zugang zur Ehrenhalle geschaffen. Der Mittelbau wird für das Museum des Naturwissenschaftlichen Vereins und des Koblenzer Museumsvereins, sowie für die Galerie des Heimatmuseums der Stadt und als Bibliotheksgebäude der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der südliche Flügelbau dient zur Aufnahme von Sondermuseen, und zwar der Separatistenkämpfe „Kampf am Rhein“ und der Ausstellung des „Bunten Rodes“ als des mehrschichtigen Museums. Die Reithalle wird zum Gernisonshorenmal ausgebaut, der Schloßpark wird als Volkspark geöffnet und eine Verbindung mit den Rheinanlagen hergestellt. Das Museum soll ein Volkserziehungsmuseum darstellen. Den Mittelpunkt wird die Ehren- und Ruhmeshalle der Koblenzer Regimenter mit den Fahnen des 8. Armeekorps bilden.

General Rihmann 86. Geburtstag.

Gliedernistestamm des Führers.

Berlin, 22. Jan. General Rihmann, der tapferste Seerführer des Weltkrieges und große Kämpfer des Führers, begeht am heutigen Tage auf seinem Gut in Neuglohim (Walt) in aller Stille seinen 86. Geburtstag. Zahlreiche Glückwünsche von führenden Stellen der Partei, des Staates und der Wehrmacht sind dem „Sieger von Arzejan“ und allen seinen Kameradschaften zugegangen. Der Führer und Reichskanzler sandte General Rihmann folgenden Glückwunsch: „Lieber Parteigenosse General Rihmann! Zu Ihrem heutigen 86. Geburtstag lende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche in der innigsten Formung, daß Sie noch recht oft diesen Tag in jenem Drüsen Reich feiern mögen, für das Sie als alter Parteigenosse mitgekämpft haben. Ihr herzlich ergebener Adolf Hitler.“

Die deutsche Frontkämpfer-Abordnung nach Berlin zurückgeführt.

Dank an die British-Legion.

Berlin, 22. Jan. Die deutsche Frontkämpfer-Abordnung, die ihren Besuch bei der British-Legion wegen des Todes Königs Georg von England abgebrochen hatte, traf am Mittwochnachmittag mit dem Nordexpress wieder in Berlin ein. An die British-Legion wurde folgendes Telegramm abgeschickt: „Wieder auf deutschen Boden haben wir Ihnen kameradschaftliche Grüße und sprechen Ihnen noch einmal unseren wärmsten Dank für die überaus freundliche Aufnahme in Ihrem Vaterland aus. Noch einmal denken wir mit tiefster Anteilnahme des großen Verlustes, den Sie durch den Tod Ihrer Majestät König Georg V. erlitten haben. Die deutsche Frontkämpfer-Abordnung.“

Bei der Abfahrt der deutschen Abordnung in London hatten sich die Führer der British-Legion, unter ihnen der Präsident Sir Frederick Maurice, Generalmajor Sir Jean Hamilton, Major Frederick Stone, Colonel Schwanden, Oberst Craxfield, der deutsche Botschafter von Goesch und der Präsident der Anglo-German Fellowship, Lord Mount Temple, zum Abschied eingeschrieben. Wiederholt sprachen die Vertreter der British-Legion den Wunsch aus, eine Abordnung der deutschen Frontkämpfer unter günstigeren Umständen in England wieder zu sehen.

60 Nationalsozialisten in Österreich verhaftet.

In Zusammenhang mit der Flugblattaktion.

Wien, 22. Jan. In Gloggnitz bei Graz wurden am gestrigen Dienstag 60 Nationalsozialisten verhaftet. Diese Verhaftungen sollen im Zusammenhang mit der letzten Flugblattaktion stehen.

Volksdeutsche Not.

Wieder Hausjudungen in Cuxen.

Cuxen, 22. Jan. Am Dienstagvormittag wurden bei der Cuxener Einwohnerversammlung, von denen drei Mitglieder des Cuxener Geflügelvereins sind, und der vierte ein Name ist,

Festnahme eines falschen Kriminalbeamten.

— Trier, 22. Jan. Vor einigen Tagen erschien ein Mann in einer Wohnung in der Koblenzer Straße, in der sich zur Zeit nur eine Frau aufhielt, und stellte sich als Kriminalbeamter der Zollbehörde vor. Er erklärte der Frau, er sei beauftragt, nach Schmuggelwaren und Geld zu suchen, die ein Mädchen vermutlich in dieser Wohnung verborgen habe. Alle Einwendungen der Frau nutzte nichts; der angebliche Kriminalbeamte beschlagnahmte 412,95 RM und versicherte, wenn sich der Verdacht als Irrtum herausstelle, werde das Geld wieder zurückgebracht. Als er fort war, machte die Frau nach Ermittlungen die Feststellung, daß sie einem Mann in der in die Hände gefallen war. Die Trierer Kriminalpolizei stellte nach am gleichen Tage fest, daß der Gauner in Ehrang bei Trier gewohnt hatte und in Richtung Köln mit der Bahn davongefahren war. Die Kölner Kriminalpolizei hat nunmehr den Gauner ermittelt und festgenommen. Es handelt sich um einen Mann aus Frankfurt, der noch von verhafteten anderen Stellen wegen ähnlicher Betrügereien gefaßt wird.

— Neuhof i. Ts., 21. Jan. Auf der Holzverkettung in diesem Gemeindefeld, Dittich Gang 13, wurden folgende Preise erzielt: 1 Klotter Buchen-Schritbolz 25—27 RM, 1 Klotter Buchen-Knuppelholz 20—24 RM, für Stangen 1. Klasse wurden je Stück 120 RM, für solche 2. Klasse je Stück 80 RM bezahlt. — Landwirt Heinrich Christian Niebergall konnte am Sonntag 19. Januar, seinen 77. Geburtstag feiern. Am 21. Januar feierte Frau Wilhelmine Selber, Witwe, geb. Frankelbach, ihren 80. Geburtstag. — Ein Wiesbadener hatte bei einem hiesigen Landwirt ein Schwein gekauft und auch sofort in seinem Wagen mitgenommen. Zu seinem Erstaunen mußte er zu Hause feststellen, daß der Wagen leer war. Trotz sofortiger Nachforschung konnte das Schwein noch nicht wieder herbeigeführt werden.

— Limburg a. d. R., 22. Jan. Als Gast des Limburger Männergesangsvereins wollte in diesen Tagen Kirchenmusikdirektor Hans Müller aus Windbad (Südmwestfalen), Bundesrat und Leiter des Sängerbundes in Limburg, an dem er die Gast als Komponist, Charakteer und Musikdirektor in Südmwestfalen tätig und arbeitet gerade in den Jahren seit dem Kriege besonders eifrig an der Erhaltung des deutschen Liedes als Bindeglied der deutschen Menschen in dieser unserer ehemaligen Kolonie. Die Limburger Sängervereine bereiten diesem auslandsdeutschen Sänger eine besondere Ehrung.

— Kallau a. d. Vah., 22. Jan. Schumader-Junggeheile Willy Klein Schmidt von hier, der seine Gelehrtenprüfung mit „Lehr gut“ bestand, erhielt vom Reichsausschuss der Volkshochschulen die Auszeichnung.

— Koblenz, 21. Jan. Vom 1. April 1936 ab gehen die Aufgaben der zur Durchführung des Belagungsgebäudegesetzes vom 12. 4. 1927 für ihre Bezirke bestehenden Feststellungsbehörden in Düsseldorf, Köln, Mainz, Speyer, Karlsruhe, Kehl, Oldenburg und Birmensfeld auf die Feststellungsbehörde in Koblenz über. Diese führt dann die Bezeichnung „Feststellungsbehörde West“.

— Königshafen, 22. Jan. Eine Kuh des Schmiedemeisters Georg Fiedel hat drei Kälber das Leben geschenkt. Muttertier und Junge sind wohlbut. Drillinge im Kuhkall dürfen eine Seltenheit sein.

von Cuxener Gendarmerie Hausjudungen vorgenommen. Offenbar suchte man nach politischem Material, doch hat man nichts irgendwelche Belästigendes finden können. Beschlagnahmt wurden unter anderem Hülse, Pistolen und Hakenknäuzer, sowie ein Aktenhefter, der mit einer Hakenknäuzer versehen war. Eine bei dem Mann beschlagnahmte Schreibmaschine wurde diesem am Nachmittag wieder zur Verfügung gestellt. Im Anschluß an die Hausjudungen wurden die betreffenden Personen auf der Gendarmerie einem Verhör unterzogen, aber auch hier hat man ihnen nicht den Zweck der Maßnahmen bekanntgegeben. Vor der Hausjudung wurde von dem leitenden Beamten eine Befehlshüter in französischer Sprache vorgelesen, daß sie die Hausjudung vornehmen müßten.

Henderjons Nachfolge und Abrüstungskrise.

Ein Beschluß des Rates.

Genf, 22. Jan. Der Völkerbundsrat hat in seiner nichtöffentlichen Sitzung einen Bericht des argentinischen Vertreters über die Ernennung eines Nachfolgers des verstorbenen Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz Henderjon entgegengenommen. In diesem Bericht wird auf die ungünstigen politischen Umstände hingewiesen, die zur Löscherung der Arbeiten der Abrüstungskonferenz führten und die ihrer Wiederaufnahme noch nicht günstig seien. Infolgedessen wurde beschlossen, die Frage der Wahl eines Nachfolgers für Henderjon bis zu dem Augenblick, wo die Wiederaufnahme der Konferenzarbeit möglich ist, zu verschieben und sie mit der Frage der tatsächlichen Wiederaufnahme der Konferenzarbeiten zu verbinden. Wenn die Konferenz auf Antrag des Berichterstatters oder eines ihrer Mitglieder nach einem entsprechenden Beschluß des Präsidiums wieder zusammenzutreten sollte, wäre ihre erste Aufgabe die Wahl ihres Vorsitzenden, woran sich die Prüfung der allgemeinen Lage anschließen würden.

Japan und die Mandatsgebiete.

Eine grundsätzliche Frage.

Genf, 22. Jan. In der heutigen Ratssitzung wurde der Bericht des rumänischen Vertreters über die Arbeiten der letzten Tagung der Mandatskommission angenommen. Dieser Bericht ist insofern bemerkenswert, als er sich mit den Fragen beschäftigt, die auf diesem Gebiet durch das Ausgehen verchiedener Mächte aus dem Völkerbund entstanden worden sind. In dem Bericht wird von einer Erklärung Kenntnis genommen, die der japanische Vertreter vor der Mandatskommission hinsichtlich der wirtschaftlichen Gleichberechtigung seines Landes in den Mandatsgebieten anderer Mächte abgegeben hat. Japan stellt sich darin auf den Standpunkt, daß durch seinen Austritt aus dem Völkerbund der bisherige Zustand nicht geändert werde.

Der heute angenommene Bericht bemerkt hierzu, diese Auffassung der japanischen Regierung werfe eine wichtige grundsätzliche Frage auf, deren Prüfung sich vielleicht als notwendig erweisen werde. Der Rat könne sich für den Augenblick darauf beschränken, sie zur Kenntnis zu nehmen, behalte sich aber vor, die Frage später zu prüfen.



Luftschub

Gemeinschaftsplanung der Rede des Reichsluftfahrtministers im Luftschubhaus.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des Reichsluftschubverbandes hat dafür gesorgt, daß die Rede des Herrn Reichsluftfahrtministers der Luftfahrt, die er seinerzeit vor den Amtsträgern des RLB im Berliner Sportpalast gehalten hat, und die bekanntlich morgen (Freitag, 21. Jan. 1936) abend in der Zeit zwischen 21.30 und 22 Uhr über alle deutschen Sender (außer dem Deutschlandsender) übertragen wird, im Gemeinschaftsplanung in der Turnhalle des Luftschubhauses (Luisenplatz 5) gehört werden kann. Jeder deutsche Volksgenosse ist zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Der amerikanische Munitions-Ausschuss fordert Mittel zur Fortsetzung seiner Untersuchungen.

Washington, 23. Jan. Der Vorkühende des Munitions-Ausschusses des Senats, Senator Rye, gab am Mittwoch den Beschluß des Ausschusses bekannt, den Senat um die Bewilligung von weiteren 7500 Dollar zur Fortsetzung der Untersuchungen zu ersuchen. Dieses Ersuchen des Ausschusses dürfte bereits im Laufe des Donnerstags dem Senat unterbreitet werden. Der Beschluß wurde von dem Ausschuss einstimmig gefaßt.

Ungewöhnliche Kälte in Nordamerika.

12 Menschen erstoren.

New York, 21. Jan. Über dem ganzen Gebiet von Zentral-Montana bis Illinois, von der kanadischen Grenze bis zu dem nördlichen Teil des Staates Missouri herrschte am Mittwoch eine Kälte, wie sie in diesen Gegenden seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Jahrelange Orte mochten Temperaturen von minus 29 Grad Celsius bis minus 48 Grad Celsius.

In Minnesota, das minus 48 Grad Celsius meldete, ist der Verkehr vollkommen lahmgelegt, ebenfalls das Geschäftsleben. Jede Tätigkeit im Freien ist unmöglich. Bereits 12 Personen sind erstoren. Die Ärzte haben alle Hände voll zu tun, um die Angehörigen zu behandeln, die sich ihre Hände und ihre Füße erstoren haben.

In nicht weniger als zehn Staaten wüteten schwerste Wintergewitter. Die Schulen sind in diesen Gegenden geschlossen. Zahlreiche Personen- und Güterzüge sowie Autobusse blieben auf den Straßen liegen. Im Staat Ohio, und zwar in dem Ort St. Clairsville, waren Schulautobusse von den Schneestürmen völlig eingeschneit worden. In den Autobussen befanden sich über hundert Schulkinder. Allein dem Eingreifen herrichtiger Polizeibeamter, die nach mehrschichtigem Ritt die Wagen aus dem Schnee heraus-schaufelten, ist es zu verdanken, daß die Kinder gerettet wurden.

Strenger Winter auf Island.

Kopenhagen, 23. Jan. Nach Meldungen aus Reykjavik herrscht auf Island ein strenger Winter, wie man ihn seit vielen Jahren nicht erlebt hatte. Der Frost hält seit mehreren Wochen an, und die Frostzeit ist die längste seit 15 Jahren. Durch den Frost ist die Versorgung Reykjaviks mit elektrischem Strom in Mitleidenschaft gezogen worden, da die größte Kraftwerke des örtlichen Elektrizitätswerkes Wasserfälle darstellen. Obwohl der Stromverbrauch bereits eingeschränkt worden ist, droht der Industrie Strommangel. Der unweit Reykjavik gelegene Strompfeiler Ses, der selten für längere Zeit zu-trierl, trägt eine 50 Zentimeter starke Eisdicke, die von Kajstrafwagen befreit werden kann.

Amerika gestattet die Benutzung seiner Marineflugstationen für das neue Luftschiff „Z. 129“.

Washington, 23. Jan. Marineminister Swanson erklärte in einer Pressekonferenz, das Marineamt werde dem neuen deutschen Luftschiff „Z. 129“ bei seiner geplanten Transatlantische Fahrt die Benutzung der Einrichtungen der amerikanischen Marineflugstationen in Capehurst, New Jersey und Miami in Florida gestatten.

Ergebnislose Suche nach dem vermissten französischen Verkehrsflugzeug.

Alle Nachforschungen nach dem seit Dienstagvormittag vermissten französischen Verkehrsflugzeug der Strecke Marseille—Luzon sind bisher ergebnislos geblieben. Das Flugzeug, das etwa 30 Kilometer nördlich von Ajaccio an der Westküste von Korsika niedergehen mußte, hätte, wenn es schwimmfähig geblieben wäre, an die Küste von Korsika getrieben werden müssen, da der Wind von Westen weht. Die Hilfsdampfer haben aber lediglich einen großen Eiskübel entdeckt, der die Vermutung aufkommen läßt, daß der Apparat mit seinen sechs Mannen ein Opfer des Meeres geworden ist. Der Luftschiffkapitän des „Antranjigeant“, der über alles was die französische Militär- und Handelsluftfahrt betrifft, sehr gut unterrichtet ist, macht der französischen Luftfahrtschiffahrt „Aire France“ die bittersten Vorwürfe, diesen Apparat überhaupt noch für den Personenverkehr eingesetzt zu haben. Es handelt sich um ein 1929 in Dienst gestelltes zweimotoriges Wasserflugzeug.



1593 Meldungen für Garmisch-Partenkirchen.

Die langersehnte Meldebüße für die 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen ist fertiggestellt. Wenige Tage noch, dann beginnen auf den nordblichen Anlagen im Werdenfelser Land die Wettkämpfe der sportbegeisterten Jugend aus der ganzen Welt. Das bevorstehende Winter-Olympia wird ohne Zweifel das größte Fest aller bisherigen Winterspiele auf Schnee und Eis. Diese Tatsache verbürgt bereits nach außen hin das zahlenmäßige Rekordergebnis.

28 Nationen entsenden ihre besten nach dem weltberühmten deutschen Winterortplatz und haben für die einzelnen olympischen Wettbewerbe im Skilanglauf, im Skisprung, im Eiskunst- und Eishockeylaufen, Eishockey, Bobfahren und den Sonderwettbewerben im Militärpatrouillenlauf und im Eishockey insgesamt 1593 Meldungen

abgegeben. Das ist eine stolze Ziffer, die noch nie bei Olympischen Winterspielen erreicht wurde. Chamonix, selbst St. Moritz und Lake Placid sind damit bei weitem übertraffen worden. Alle Bemühungen der Feinde des nationalsozialistischen Deutschlands, die Wölfer von einer Teilnahme an den Winterspielen abzurufen, sind lässig gescheitert. Garmisch-Partenkirchen verpricht ein verheißungsvoller Auftakt für das große Weltfest des Sports in der ersten Hälfte des Monats August in Berlin zu werden.

Am härtesten ist selbstverständlich das gastgebende Deutschland mit 164 Meldungen einschließlich der Eishockeymannschaften vertreten. Das zweitgrößte Aufgebot stellt überraschend Österreich mit 156 Meldungen. Es folgen dann die Amerikaner mit 131 Nennungen, eine erstaunlich hohe Zahl, wenn man bedenkt, daß USA bei den Spielen im Jahre 1932 nur 92 Teilnehmer auf die Beine brachte. Die weiteren interessanten Ziffern sind: Tschechoslowakei 107, Norwegen 98, Italien 88, Kanada 81, Frankreich 78, Schweiz 77, Japan 83, Jugoslawien 68, Polen 67, England 65, Holland 40, Bulgarien 16, Luxemburg 8, Spanien 8, Liechtenstein 6, Türkei 32, Griechenland 4 und Australien 4 Meldungen.

Allerdings werden nicht alle Bewerber an den Olympischen Prüfungen teilnehmen können. Die Ausschreibung

beschränkt die Teilnahme an den Skiläufen und Eishockeywettbewerben auf je vier Mann für jede Nation. An den Bobrennen sind für jedes Land je zwei Vierer- und Zweier-Schlitzen Startberechtigt. Für die Eishockeymannschaften können zehn Spieler und vier Ersatzleute namentlich gemeldet werden. Drei Tage vor Beginn der Spiele müssen dem Organisationskomitee die eigentlichen Olympiatämpfer bekanntgegeben werden.

Europameisterschaften im Eiskunstlauf mit ausgezeichneter Belegung.

Eine ganz ausgezeichnete Belegung haben die Europameisterschaften im Eiskunstlauf der Männer, Frauen und Paare erfahren. Die vom 21. bis 26. Januar in Berlin ausgetragenen Wettbewerbe sind so zahlreich eingegangen, daß die Melderegister aller bisherigen Weltmeisterschaften dieser Art weit übertraffen wurden. Lediglich die kommenden Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen werden noch härter besetzt sein, da einige Länder für die olympischen Wettbewerbe einige Meldungen mehr abgegeben haben. Leider hat das Weltmeisterpaar Kotter/Sollas (Budapest) seine Nennung wieder zurückgezogen. Insgesamt kämpften 17 Männer, 25 Frauen und acht Paare um die Europameistertitel. Untermommen werden die Eiskunstlaufwettbewerbe im Eishockey, und zwar wird die japanische Olympiamannschaft gegen deutsche Auswahlmannschaften antreten.

Die deutschen Farben werden vertreten bei den Männern durch Ernst Baier, bei den Frauen durch Marie Herber und Viktoria Lindpaintner, im Paarlauf durch Herber/Baier und Eva Franzi/Otto Weiß.

Deutschlands Bobmannschaft

für Garmisch-Partenkirchen hat folgendes Aussehen: Zweier-Bo: Kilian/Huber, Gau/Brehme, Optm. John/Seimann; Vierer-Bo: Kilian/Wiese/Lrott. Die endgültige Aufstellung der deutschen Vierer-Bo-Mannschaften wird erst nach den Meisterschaften in Oberhof vorgenommen.

Die deutschen Bob-Meisterschaften, die am Wochenende in Oberhof ausgetragen werden sollten, mußten erneut verlegt werden. Man will sie jetzt im Anschluß an die Olympischen Winterspiele am 19. Februar in Oberhof durchführen.

reich nicht spielen konnte. Es ist anzunehmen, daß Spaniens Verbandskapitän Dr. Salazar vor dem Deutschland-Spiel noch Prüfungsprüfungen zur Durchführung bringen wird.

Die deutschen Vorbereitungen

für die im Februar vor sich gehenden beiden Fußball-Länderspiele gegen Spanien und Portugal sind jetzt so weit gediehen, daß eine vorläufige Auswahl der in Betracht kommenden Spieler getroffen ist. Unter der Anwartschaft für diese beiden Länderspiele befindet sich auch wieder der Dortmunder Lenz, der in der letzten Zeit keine Verwendung für die deutsche Nationalmannschaft mehr gefunden hat. Lenz hat eine Mitteilung erhalten, sich für die Spanien-Portugal-Reise bereit zu halten. Dem Dortmunder wurde eine Zwangspause auferlegt, die am 2. Februar beginnt. Lenz hat in letzter Zeit wieder gute Leistungen gegeben und am vergangenen Sonntag in dem Spiel seiner Klubmannschaft Borussia Dortmund gegen Sportfreunde Dortmund trotz scharfer Bewachung mit einem ausgezeichneten Können aufwarten können.

Erweitert bisher bekanntes werden ist, werden 17 Spieler die Reise nach Barcelona und Lissabon mitmachen, so daß hinreichend Ersatzleute vorhanden sind und Auswechslungen vorgenommen werden können.

Englands Boxsport-Ergebnis.

Peterzen/Harvey-Titellkampf bringt voraussichtlich 17 000-Pfund-Einnahme.

Das erste große boxsportliche Ereignis dieses Jahres in England ist der am 29. Januar in der Londoner Wembley-Arena vor sich gehende Titellampf zwischen Jack Peterzen und Len Harvey um die englische Schwergewichtsmehrmehrschaft. Man rechnet infolge des ungemein großen Interesses, welchem dieser Kampftag begegnet, mit einem ausverkauften Hause, was einer Einnahme von 17 000 Pfund entsprechen würde. Peterzens Anteil beträgt 4500 Pfund, während Harvey 3000 Pfund erhält.

Louis gegen Gaftanaga in Detroit?

Amerikanische Meldungen berichten, daß der Kampf von Joe Louis gegen den Spanier Gaftanaga, der in Havana vor sich gehen sollte, aber nicht zur Durchführung kam, am 23. Februar in Detroit ausgetragen wird.

Eine Bekämpfung dieser Meldungen bleibt abzuwarten, da Joe Louis nach den vertraglichen Vereinbarungen vor seinem nächsttäglichen Kampf mit Max Baerling nach dem 31. Januar nicht mehr kämpfen darf. Man beruft sich in Amerika nun darauf, daß der Vertrag für den Louis/Gaftanaga-Kampf schon vorher abgeschlossen war und lediglich wegen der politischen Verhältnisse nicht stattfinden konnte.

Fraxille Gado, der französische Ex-Europameister, wurde in seiner Heimatstadt Lille von dem Österreicher Ernst Weiß überraschend nach Punkten besiegt.

Artur Laszky, der bekannte amerikanische Schwergewichtsbauer, wurde in Hollywood von Jack Rosper bereits in der ersten Runde t.o. geschlagen.

Adolf Heuer und Pierre Charles werden am 26. Februar in Berlin um die Europameisterschaft im Schwergewicht kämpfen. Titelhalter ist Charles.

Marcel Tibil, Frankreichs Weltmeister im Bogen der Mittelgewichtsklasse, verteidigte am Montagabend im

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen.

Die erste Bestandshebung des DRB. am 25./26. Januar.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen führt erstmalig eine Bestandshebung durch, die eine Vereinheitlichung, Zusammenfassung und Bereinigung des Verwaltungswesens bezweckt. Aus diesem Grunde wird am 25. oder 26. Januar den genauen Zeitpunkt bestimmt der zuständigen Beauftragten des Reichssportführers — der Tag der Vereinsführer — durchgeführt. Sämtliche Vereinsführer aller Fachämter, also auch des Judoamtes, Fußball, und Verbände haben an diesem Tag persönlich in der Reichsbundführer-Bücherei in Berlin zu erscheinen. Dort wird ihnen mit einem besonderen Brief des Reichssportführers die Erhebungsart und die Erläuterungen zur Ausführung ausgehändigt. Für diese Karte sind die erforderlichen Unterlagen (Zahl der Mitglieder, der Abteilungen, der Altersgruppen usw.) mitzubringen, da die Karte an Ort und Stelle ausgefüllt werden soll. Nur ausnahmsweise wird einem Vereinsführer zur Ausführung eine Frist bis zum 2. Februar gelassen. Da die Bestandshebung durch die Organisation des Hilfsfonds für den Deutschen Sport vorgenommen wird, müssen Vereine, die vom Hilfsfonds noch nicht erfasst sind, sich umgehend an besten Geschäftsstelle in Frankfurt a. M. wenden. Vereine, die zur Erhebungsart nicht ausfüllen, schließen sich selbst aus. Erläuterungen zu der Bestandshebung und der Erhebungsart finden sich in Nr. 3 des „Reichssportblattes“ vom 15. Jan. 1936.

Zur Bestandsaufnahme in Groß-Wiesbaden.

Am Samstag, 25. Januar 1936, findet in der „Bayerischen Bierquelle“, Wiesbaden, Adolfsstraße 3, eine Bestandsaufnahme aller Vereinsführer der Deutschen Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Vereine statt. Einladungen haben sämtliche Vereinsführer erhalten. Ich verweise auf die Bekanntmachung im Reichssportblatt Nr. 3/1936 und erwarde, daß sämtliche Vereinsführer zu dieser Bestandsaufnahme erscheinen.

Seil Hitler!

Hilfsfonds für den Deutschen Sport, Geschäftsstelle Groß-Wiesbaden.

überfüllten Pariser Sportpalast seinen Titel mit Erfolg. Sein Gegner, der Kanadier Lou Brocard, wurde in der 4. Runde wegen Tiefschlages disqualifiziert.

Schwaben schlugen Italiener.

In der Stuttgarter Stadthalle kamen am Mittwochabend die italienischen Amateurbauer aus Rom ihrer ersten Startverpflichtung nach. Vor rund 6500 Zuschauern wurden die Italiener im Städtekampf gegen Stuttgart von den technisch weitaus besseren Schwaben mit 13:3 Punkten besiegt. Im Weitergewicht siegen den Stuttgarter die Punkte ohne Kampf, da der ältere Sieger, Serra (Italien), 4 Runden zu viel auf die Waage brachte. Die Outpunte der Güste resultierten aus drei Unentschieden im Fliegen-, Feder- und Schwergewicht.

Sport-Rundschau.

Schön/Meris rüden auf.

In der zweiten Nacht des Brüsseler Sechstagerrennens haben die Belgier Wuyfles/Billiet ihre Landsleute Charlier/Deneef von der Spitze verdrängt. Auch das deutsch-belgische Paar Schön/Meris schloß zur Spitzengruppe auf, der auch Piet van Kempen/Brocardo noch angehört. Erst zwei Runden zurück folgt eine weitere Gruppe, die zwei Mannschaften umfaßt. In den Tagen konnten sich die härteren Mannschaften durchsetzen, während schwächere Paare bis zu zehn Runden verloren. Nach 48 Stunden waren von der Spitze 875,00 Kilometer zurückgelegt. Der Stand: Spitze: Bunte/Willett 60 P., 2. Charlier/Deneef 54 P., 3. Schön/Meris 24 P., 4. van Kempen/Brocardo 18 P., 2 Runden zurück; 5. Depaau/van Reele 18 P.; 6. van Blokhoven/van Buggenhout 21 P., 4 Runden zurück; 7. Londe/Martin 55 P., 6 Runden zurück; Jold-Hansen/Danholt 54 P. Alle übrigen Mannschaften sind in 10 Runden zurück.

Um die Hochschulmeisterschaft.

Die Universitätsmannschaften von Frankfurt und Tübingen trugen in Frankfurt ihr Vorrundenspiel zur Deutschen Hochschulmeisterschaft im Fußball aus. Die Frankfurter Studenten siegen überlegen mit 4:0 (2:0).

Universität Köln schlug die Hochschule für Lehrerbildung Dortmund im Vorrundenkampf zur Handball-Hochschulmeisterschaft überlegen mit 14:3 (8:2). Dieses Spiel fand in Dortmund statt.

Handball-Spielpaare vom 1. 7. bis 15. 8.

Die Reichshandballmeister für Handball bekannt, besteht im Olympischen Jahr die Sommer-Spielpaare der Zeit vom 1. Juli bis 15. August. Ausgenommen von dieser Zwangspause sind lediglich alle Spiele, die mit der Vorbereitung und Durchführung des Olympischen Handballturniers in engstem Zusammenhang stehen.

Reichssportführer v. Tschammer-Olsen hat an das englische IOC-Mitglied Lord Berdare ein Telegramm gerichtet, in dem das Beileid der 7 Millionen deutschen Sportler anlässlich des Ablebens des englischen Königs ausgedrückt wird.

Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften, die am 21. und 22. März in Juppola ausgetragen werden, stehen voraussichtlich auch zahlreich Zuschauer im Wettbewerb. Einladungen sind an Frankreich, England, Polen, Schweden, Tschechoslowakei und USA, ergangen, die vorher an den Prager Weltmeisterschaftstämpfen teilnehmen werden.

Billard-Europameister im Dreisendenspiel wurde bei den in Marseille ausgetragenen Kämpfen der Spanier Puigert, der nun Europa bei den Weltmeisterschaftstämpfen in New York vertreten wird. Puigert schlug im entscheidenden Kampf den Holländer Sengers mit 50:41, und dadurch wurde gleichzeitig der deutsche Meister Tiedtke zweiter Preisträger, denn Tiedtke hat bei ebenfalls fünf Siegen einen besseren Gesamtdurchschnitt als Sengers.

Die deutschen Farben beim Rad-Länderkampf Deutschland gegen Belgien am 25. Januar in Stuttgart werden Lohmann, Meise, Engel, Ebner und Mertens vertreten. Für Belgien hatten Reulemann, Sennaeve, Scherrens, Raers und Colard.

Einen Orientierungs-Waldlauf nach der Generalkonferenz führte der Gau Brandenburg durch. Von den 180 Läufern, die etwa 11 bis 12 km zurückzulegen hatten, siegte der bekannte Langstreckenläufer Gödt in 53 Min. Bei dem älteren Herren kam Rudolf (Dresdener Bank) in der guten Zeit von 1:03,00 zum Erfolg.

Favoritensturz in Hamburg.

Bouffius und Tloczynski ausgegliedert.

Die Überraschungen kamen am Mittwochmittag in Bremen bei den deutschen Hallentennismeisterschaften wie am laufenden Bande. Nach Landry schied jetzt auch der Franzose Bouffius aus. Der Jugoslawe Palada legte ein glänzendes Spiel hin und gewann 6:3, 6:3, 6:4. Die zweite Überraschung war die Niederlage des Polen Tloczynski, der gegen Jamain (Frankreich) einging. Gesckel, der den Franzosen Landry am Sonntag so beständig abgefeuert hatte, ging jetzt gegen Dr. Defflarz ein. Der Schweizer Meister Felmer warf den Newseeländer Stedman aus dem Wettbewerb. Gentien schlug Stighammer, und Sigetti schloß einen Sieg über Kitzröm. Mit Wenzel, der Rolfin nach schönem Spiel besiegte, und Hentzel, der über Klougan ohne Spiel eine Runde weiter kam, stehen die letzten acht der Männer fest.

Im Frauen-Einzel erreichte auch die Polin Jedzejowska die Vorhülfrunde, wenn sie auch gegen Frau Cleerup ihr ganzes Können in die Waagschale werfen mußte. Auch die Titelverteidigerin, Frau Hilbe Sperling-Krahwinkel, hat bereits die Vorhülfrunde erreicht. Die Wiesbadenerin Marieulise Horn hatte wenig Mühe, um mit 6:1, 6:3 über Frä. Willemoes zu triumphieren.

Im Frauen-Doppel erreichten Frä. Wamson/Frä. Trilbarne und Frau Sperling/Frä. Horn (6:1, 6:0 gegen Frau Haack-Koels/Frau Springer) die Vorhülfrunde.

In den Abendstunden des Mittwochs benötigten im Gemischten Doppel Reiz Wamson/Hentzel weniger als 53 Spiele, um Kobera/Harzen mit dem nicht alltäglichem Ergebnis von 4:3, 18:16, 6:3 zu schlagen.

Rund um das Spanien-Spiel.

Lenz-Dortmund wieder Mittelfürer der Nationalen?

Der überraschende 6:4 (2:2) Erfolg, den Österreich am vergangenen Sonntag in dem in Madrid ausgetragenen Fußball-Länderspiel gegen Spanien erzielte, hat seine Ursache, wie sich aus den Berichten in der spanischen und österreichischen Presse entnehmen läßt, in einer unerwartet schwachen Leistung der spanischen Spieler im ersten Halb. Die spanische Verteidigung war entgegen allen Erwartungen der schwächste Teil der Elf, während Spaniens Angriff mit sehr guten Leistungen aufwartete. Die Spielweise der spanischen Mannschaft war in Madrid stark offensiv eingestellt. Die Abwehrreihe, besonders die Flügelhäufer, spielten viel auf Angriff. Diese Taktik wirkte sich ungünstig aus, weil die Verteidiger nicht auf der Höhe waren und sich gegen Österreichs Flankombination nicht behaupten konnten.

John Langenus (Belgien), der Schiedsrichter des Spiels in Madrid, erklärte dem Kampf, daß nach seiner Meinung die sichere Arbeit der österreichischen Verteidigung den Ausschlag gegeben habe, zumal Spaniens Verteidiger ganz das Gegenteil waren und sehr unklar spielten. Spaniens Mannschaft gegen Deutschland dürfte nach den Ergebnissen von Madrid ein ziemlich verändertes Aussehen erhalten. In der Abwehrreihe wird dann allerdings auch Claurens (W. Bilbao) wieder zur Verfügung stehen, der infolge einer Verletzung gegen Öster-

Seefelds Tagebuch.

Der zweite Verhandlungstag war sehr aufschlussreich.

Raffinierte Verteidigungstaktik.

Schmerin, 22. Jan. Am Mittwoch wurde die Vernehmung des Angeklagten Seefeld fortgesetzt. Es wurde zunächst kurz die Methode getroffen, die Seefeld angewendet, um die Stille seines umfangreichen Gedächtnisses zu lenken. Er pflegte sich durch Messerinschnitte an Säumen Merkmale zu schaffen. Diese Zeichen sind auch in der Nähe der Fundorte der Knaben Leichen Neumann und Zimmermann an einer Karte festgehalten worden.

Nach seinen Lebensgewohnheiten befragt, erklärte der Angeklagte, daß er auf seinen Wanderfahrten am liebsten im Freien übernachtete. Dabei sei ihm die Jahreszeit völlig gleichgültig gewesen. Selbst bei mehreren Kälte-



Der des zwölfjährigen Kinderermordes angeklagte 65 Jahre alte Adolf Seefeld.

(Weißbild, M.)

graden habe er im Walde unter einem Baume kräftig geschlafen. Die Kinder seiner Knaben, die er auf seinen Wanderfahrten von Dorf zu Dorf besuchte, waren Seefeld besonders süßgetan. Auch die Älteren wußte er durch allseitige Erzählungen über seine Wanderfahrten zu fesseln. Seefeld verstand es, sich mit dem Rhythmus zu umgeben, als sei er mit geheimnisvollen Überflinnlichen Kräften begabt. Das hält er auch vor Gericht aufrecht. Auf Befragen erzählt Seefeld von einigen Fällen, in denen sich seine angebliche „offizelle Kraft“ bewährt habe. Als der Vorliegende den Angeklagten aufforderte, seine angeblichen „offiziellen Fähigkeiten“ jetzt einmal anzuwenden und die toten Kinder anzusprechen, damit sie sagen, wer sie ermordet hätte, fertigt die raffinierte Verteidigungstaktik des Angeklagten sofort wieder hervor. Er behauptete nämlich, daß seine „überflinnlichen Kräfte“ bei Kindern unter 16 Jahren unentwickelt seien.

Zeichen im Notizbuch.

Es kamen dann die Aufzeichnungen in dem mystischen Tagebuch Seefelds — jenes wichtigen Beweismittel — zur Sprache. Das Tagebuch, das mit dem 1. Januar 1931 beginnt und den 29. März 1935 endet, gibt über jeden Tag und jeden Ort, an dem sich der Angeklagte aufhielt, Auskunft, soweit er nicht absichtlich für gewisse Tage seinen Aufenthalt und sein Treiben in Dunkel hüllen wollte. Die Ortsnamen und Daten sind in der Regel mit einem Plus- oder Minuszeichen versehen. Das Pluszeichen bedeutet, daß der Angeklagte in dem betreffenden Ort gearbeitet oder in dem betreffenden Ort geschlafen hat. Das Minuszeichen bedeutet, daß er in dem betreffenden Ort gearbeitet oder ihn auch nur durchwandert, aber in seiner Nähe im Freien übernachtet hat. In dem Notizbuch befinden sich aber außerdem noch zahlreiche Zeichen, deren Bedeutung trotz der anstrengendsten Bemühungen im Verlaufe der Voruntersuchung noch nicht geklärt werden konnte. Der Angeklagte verzweigte jede klare Antwort auf entsprechende Fragen.

Am 16. April 1933 ist der einseitige Ortsname völlig unentziffert worden. An diesem Tage kam der Schüler Gatzl, Wittenberge, zum Leben.

In ähnlicher Weise ist für den 21. November 1933 der ursprünglich niedergeschriebene Ortsname mit anderen Buchstaben übergeschrieben worden, so daß er unleserlich geworden ist. Er hat Krosch geheißen.

Damals starb der Knabe Factorius aus Keist.

Am 7. Juni 1933 befinden sich in dem geheimnisvollen Notizbuch vier durchstrichene Namen eingetragen.

Es ist der Todestag des Schülers Mehdorf aus Patsdam.

Der 22. März 1935 weist drei nicht er- scheinende Zeichen auf, die eine dem Fragezeichen ähnliche Form haben.

Es ist der Todestag des Schülers Thomas, Wittenberge.

Der Angeklagte erklärte auf Befragen über die Bedeutung der geheimnisvollen Zeichen in seinem Notizbuch, daß er nicht mehr wisse, weshalb er diese Eintragungen gemacht habe. Ingedenkliche Beziehungen zu den Mordtaten hätten diese Zeichen nach seiner Angabe nicht gehabt.

Anlodung und Entführung der Knaben.

Es kommen dann die im Laufe der Ermittlungen festgestellten Fälle — etwa 10 an der Zahl — von Anlodung und Entführung von Knaben durch Seefeld zur Sprache, in denen zwar keine Anklage erhoben worden ist, die aber doch besonders bezeichnend sind, für die Art und Weise, in der Seefeld Beziehungen zu Knaben anzuknüpfen pflegte. Es war immer die gleiche Methode:

Seefeld sprach die Kinder auf der Straße an und verstand es, sie durch kleine Geschenke an sich zu locken, um später unbillige Handlungen an ihnen zu begehen. Er gibt auch zu, wenn auch mit beschämenden Einschränkungen, sich in unbilliger Weise an mehreren Knaben vergrungen zu haben. Auf Vorbehalte in dieser Richtung erklärt er, daß er die Kinder nur aus „reiner Menschenfreundlichkeit“ begehrt habe; absehbare erklärt er: „Ich bin nun mal so gutmütig.“ Von seinen Wanderfahrten schrieb er auch häufig Karten an die Jungen, auf denen er beziehungsweise seinen Verlang, „auch den lieben Eltern einen Gruß zu übermitteln“. Soll immer war in diesen Schreiben in verblüffender erweckenderweise von Gott die Rede, dessen Name Seefeld häufig im Munde führt; meist hatte er auch in Gedichtform an die Kinder geschrieben. Mehrere Kinder hatten ihren Eltern von dem „seltsamen Onkel“ erzählt, der sich mit ihnen verabredet hatte. Wenn Seefeld dann bemerkte, daß er beobachtet wurde, ludte er scheinunglos das Weite. Als er einmal im Jahre 1931 verfolgt wurde, flüchtete er und versteckte sich im Walde.

Seefelds Methode.

In der Nachmittagsverhandlung nahm die Erörterung einer Reihe von Fällen einen breiten Raum ein, in denen der Angeklagte sich an Kinder herangemacht hatte, um sie für seine schmutzigen Zwecke zu mißbrauchen. Die Fragestellung in dieser Richtung scheint dem Angeklagten sichtlich unangenehm zu sein, und er versucht, allen diesen Dingen eine harmlose Erklärung zu geben. Durch Fragen treibt der Vorliegende den Angeklagten Seefeld aber immer mehr in die Enge. Bezeichnend ist die Tatsache, daß Seefeld Kinder, die er auf der Straße angesprochen und durch kleine Geschenke angelockt hatte, immer dazu angehalten hat, niemand davon etwas zu erzählen, da er mit ihnen bekannt geworden sei. Es kamen mehrere Anklagen vor, die dem Angeklagten zur Sprache, die mitsamt einer schauerlichen Charakter hatten. Mit dem neunjährigen Schüler Willi B., den Seefeld vor einem Kino angesprochen hatte, ging er eines Tages auf den Friedhof. Dort zeigte er ihm zwei Säuge und fragte ihn, ob er wohl in der Kapelle oder lieber in einer Grube schlafen möchte.

Zwei Tage später ereignete sich dann der Mordfall Neumann.

Willi B., mit dem sich Seefeld für den nächsten Tag verabredet hatte, erzählte aber den Vorfall seiner Mutter, und diese unterlagte ihrem Jungen dringend, zu dem Treffpunkt zu gehen.

Beobachtet.

Die Mutter des elfjährigen Erich F. aus Tschentin hatte von ihrem Sohn von dem „seltsamen Onkel“, der ihn angesprochen hatte, gehört. Sie verzögerte die Anklage, als er sich mit ihrem Jungen traf und verhinderte, daß er seine unbilligen Absichten ausführte. Dieser Frau, die eine genaue Personalbeschreibung des Seefeld geben konnte, ist es mit zu danken, daß der Verdächtige später gefaßt werden konnte.

Der Vorliegende will von dem Angeklagten wissen, weshalb er sich immer an Kinder herangemacht.

„Ich hätte sonst niemanden“ antwortete Seefeld, „und mit Erwachsenen wollte ich nichts zu tun haben, weil sie immer gleich an Tinkeln denken“. Hierzu fährt Seefeld bei diesen Auseinandersetzungen, die ihm sichtlich unangenehm sind, mit seinen Händen auf der Anklagebank hin und her. Während er sich so weiter zurückliegende Fälle genau erinnern kann, vermag er sich sichtlich hinter seiner angeblichen Erinnerungslücke, als seine Begegnung mit dem 13jährigen Günther K., die im Februar des vorigen Jahres erfolgte, zur Sprache kommt. Während er in der Voruntersuchung zugegeben hat, den K. angesprochen zu haben, will er heute nichts mehr davon wissen. Es ist festgestellt worden, daß Seefeld den K. noch einmal verfolgt hat, um

ihn zu einem Stellchlein zu bewegen. K. ging aber glücklicherweise nicht darauf ein. Eines Morgens traf er den Seefeld auf der Straße wieder, und dieser fragte ihn, ob er heute einen Wandertag habe. K. erwiderte, daß er in die Schule müsse, und Seefeld entgegnete darauf: „Dann laß ich dich nicht gebrauchen.“

In diesem Tage wurde der Schüler Zimmermann ermordet. Es ist festgestellt worden, daß dieser unglückliche Junge an diesem Morgen schulleistete und seinen Wandertag hatte.

Auf alle Vorbehalte des Vorliegenden läßt Seefeld bloß vor sich hin: „Ich kann mich nicht erinnern, und von dem Schüler K. weiß ich nichts.“ Der Vorliegende macht auf die behaftete Tatsache aufmerksam, daß den Angeklagten in dem Falle K., wo sich die Dinge immer mehr auf die Mordtate Zimmermann und Neumann zuspitzen, kein Gedächtnis verliert.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit werden dann die zur Anklage lebenden vier Sittlichkeitsverbrechen des Angeklagten an minderjährigen Knaben erörtert.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 22. Jan. Der Frankfurter Getreidegroßmarkt zeigte auf der Angebotsseite keine Änderungen; die Nachfrage für Brotgetreide hält sich unverändert stetig. Für Brau- und Anbaugebiete bleibt die Salbung schwächer. Futtergetreide blieb bei spärlichem Angebot leicht gefast. Am Futtermittelmarkt erfolgen in den preisgebundenen Artikeln laufend Zuteilungen, für Mele bleibt aber darüber hinaus noch lebhafter Bedarf. Das Mehlgeschäft liegt unverändert ruhig, Weizenmehl aber gut stetig. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in M.: Weizen (W 13) 207, (W 16) 210, (W 19) 214, (W 20) 216, Roggen (R 12) 170, (R 15) 173, (R 18) 177, (R 19) 179, Großhandelspreise der Mühlen der genannten Preisgebiete. Futtergerste — Sommergerste für Brauwede 225—230, Hafer — Weizenmehl (W 13) 28.15, (W 16) 28.40, (W 19) 28.40, (W 20) 28.75, Roggenmehl (R 12) 22.45, (R 15) 22.80, (R 18) 23.30, (R 19) 23.30, plus 0.50 M. Frachtausgleich. Weizenmehl 17, Weizenmehl 13.50, Weizenklein (W 13) 10.05, (W 16) 10.80, (W 19) 11.00, (W 20) 11.10, Roggenklein (R 12) 9.95, (R 15) 10.95, (R 18) 10.15, (R 19) 10.40, (R 20) 10.50, Mühlenteilepreise ab Mühlenteilung. Sojafahrot (m. M.) 16.20, Palmkuchen (m. M.) 16.80, Erdnusskuchen (m. M.) 18.30, Treber — Trodenstängel 8.92, Großhandelspreis ab Fabrikation, Fein 3.50, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 3.80—4.00, gebündelt 3.50—3.80, Tendenz: ruhig.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Aber Westeuropa ist nach der lebhaften Störungstätigkeit der letzten Tage jetzt ein langes Zwischenhoch im Aufbau, das wenigstens vorübergehend etwas trockeneres und kälteres Wetter bringt. Eine durchgehende Umgestaltung der überaus unbedingten Wetterlage ist aber noch nicht erkennbar.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Ziemlich heiter, trocken, Temperaturen am Tage etwas über null Grad, Nachts leichter bis mäßiger Frost, schwache westliche Winde.

Der Rundfunk.

Freitag, den 24. Januar 1936.

- Reichsfender Frankfurt 251/1195.
- 6.00 Choral, Morgenprach, Gemacht. 6.30 Von Königsberg: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserhand, Wetter- und Schnebericht. 8.10 Stuttgart: Gemacht.
 - 10.15 Von Leipzig: Schlußan. Wir haben es gewagt! Rundbericht über eine Berggemeinschaft im Thüringer Wald. 11.00 Hausfrau hat zu 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Bayernfunk. 11.45 Sozialdienst.
 - 12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schnebericht. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Von Deutschland: Alleslei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wirtschaftsbild. 15.15 Eins und jetzt. Hinweis auf die Gehaltswertung des neuen Reiches.
 - 16.00 Teier: Unterhaltungskonzert. 17.30 75 Jahre Fernhören! Eine Erinnerung an Pbil. Reiss. 17.45 Jagdrecht! Ein Vortrag von Dr. Gollermann. 18.00 Von Leipzig: Leipziger Kaledoskop. 19.45 Tagespiegel.
 - 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten.
 - 20.10 Unterhaltungskonzert. 21.00 Von Berlin: Reichsfender: General der Älterer Görings grundlegende Rede über den Luftschutz.
 - 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter, Schnee- und Sportberichte. 22.20 Von Berlin: Echo vom internationalen Reits- und Fahrturnier in der Deutschland-

- halle. 22.30 Sportchau der Woche. 22.45 Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 24.00 Stuttgart: Orchesterkonzert.
- Deutschlandsender 1571/191.
- 6.00 Glodenpiel, Tagesprach, Choral. 6.30 Fröhliche Morgenmusik. 9.40 Das Märchen vom Kauf von W. G. Hartmann.
- 10.15 Von Leipzig: Welt an der Arbeit. 10.45 Spieldürnen im Kindergarten. 11.30 Bogelschuh im Garten. 11.40 Der Bauer spricht. — Der Bauer hört.
- 12.00 Von Köln: Musik am Mittag. 14.00 Alleslei — von Zwei bis Drei! 15.15 Kinderberichterstattung. 15.40 Erlebnis im Osten.
- 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Normogische Musik. 18.40 Wirtschaftsbildung und Lebenshaltung.
- 19.00 Von Leipzig: Und jetzt ist Feierabend. Leipziger Kaledoskop. 19.45 Deutschlandecho. 19.55 Sammeln! Kamerad des Welttriebs und im Kampf der Bewegung. Wir rufen dich! 20.00 Kernsprach, Nachrichten.
- 20.10 Grün ist die Woche. Eine fröhliche Stunde. 21.00 Beliebte Operetten und Zwischenmusik.
- 22.00 Nachrichten, Sport. 22.35 Eine kleine Musikwelt. 23.00 Von Hamburg: Aus Operette und Tonfilm.

Deutsches Theater.

Freitag, den 24. Januar 1936.

Stammreihe E. 18. Vorstellung.

Die neugierigen Frauen.

Königliche Oper von Ermanno Wolf-Ferrari.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.

Refidenz-Theater.

Freitag, den 24. Januar 1936.

Stammreihe II. 10. Vorstellung.

Der Tisch in die Ferle.

Komödie in 3 Akten von Franz Schwaibert.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 24. Januar 1936.

11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baltian.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 24. Januar 1936.

14.30 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach dem Panoramaweg.

16.15 Uhr: Kaffeekonzert ausgeführt von der Kapelle Karl Baltian. Dauer- und Kurarten gültig.

Im Weinfaal: 18.30—18.30 Uhr: Tanz-See.

19.30 Uhr großer Saal: VI. Infanz-Konzert. Leitung: Prof. Dr. Carl Leonhardt. Solistin: Erna Sad, Sopran. Orchester: Städtisches Kurorchester.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Deutschland führt im Wirtschaftsaufschwung.

Von Dr. Ernst Hildmann, Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern.

Die seit 1933 zu beobachtende Besserung in der Weltwirtschaft hat sich 1935 in beschleunigtem Maße fortgesetzt. Die Jiffen aber, die dem Welthandel in den Krisenjahren angesetzt worden sind, übertriefen die Währungsabwertungen, zum anderen durch die Währungsabwertungen angelegt worden sind, haben sich noch nicht gelockert. Auch die Entwidlung innerhalb der einzelnen Volkswirtschaften ist nicht einheitlich verlaufen. Weitere Schrumpfungen der Wirtschaftstätigkeit ergaben sich insbesondere in den Goldblockländern, vornehmlich in Frankreich. Ihnen stehen gegenüber diejenigen Länder, die versucht haben, mit Hilfe der Währungsabwertung die Exportation zu überwinden. Auch die Beobachtungen im vergangenen Jahr scheinen den bisherigen Erfolg dieser Maßnahme zu bestätigen; denn in all diesen Ländern hat sich die Konjunktur weiterhin belebt, vornehmlich in Japan, Schweden, Großbritannien und den Vereinigten Staaten. Das letzte Wort darüber, ob die Währungsabwertung richtig war, und ob sie die Entwidlung innerhalb der einzelnen Volkswirtschaften in die richtige Richtung gelenkt hat, wird erst im Laufe der nächsten Jahre entschieden werden können. Bis dahin ist es allerdings noch nicht gesichert.

Deutschland hat allen Verhältnissen, die der Abwertungs- politik entgegenstehen, widerstanden. Es hat auch ohne gefährliche Experimente mit Hilfe eines konstanten, von den verschiedenen Seiten her die wirtschaftlichen Kräfte weckenden Ausnahmeseitens Erfolg erzielt, welche über die in den Entwertungsländern erreichten weit hinaus gehen.

In der nachfolgenden Zusammenfassung ist versucht worden, einen Vergleich zwischen dem schlimmsten Krisenjahr 1932 und dem letzten abgelaufenen Jahr 1935 für die meisten wichtigen Antriebskräfte der Erde zu geben.

Internationaler Wirtschaftsvergleich für 1935 (1932 = 100).

Table with 4 columns: Country, and three columns of indices for different economic indicators.

Diese Ziffern sind selbstverständlich mit all den Vorbehalten aufzunehmen, welche bei internationalen Wirtschaftsvergleichen gemacht werden müssen. Trotzdem können sie den Grad von Genauigkeit bezeugen, der erforderlich ist, um innerhalb gewisser Grenzen die Größenordnungen und die Entwicklungstendenz zu erkennen.

Danach steht Deutschland in der industriellen Gütererzeugung und in der Beteiligung der Arbeitslosigkeit unbestreitbar an der Spitze, und zwar mit einem so weiten Vorsprung, daß keine statistische Ungenauigkeiten ihn nicht schmälern könnten.

Die Erfolge eines fast dreijährigen unermüdlichen Kampfes der nationalsozialistischen Regierung mit der Wirtschaftslage können nicht besser gekennzeichnet werden als durch die Tatsache, daß die Gütererzeugung sich um 75% gesteigert und die Arbeitslosigkeit um 60% abgenommen hat. Japan, welches in der Reihenfolge des Wirtschaftsaufstieges unmittelbar hinter Deutschland kommt, und über dessen Expansion sich die ganze Welt beunruhigt, konnte seine Gütererzeugung um 42% steigern, seine Arbeitslosigkeit um 26% verringern. Dicht hinter ihm folgt die Gruppe der wichtigsten Papiermangeländer, die Vereinigten Staaten und Großbritannien, bei denen sich Gütererzeugung und Arbeitslosigkeit nahezu im Gleichstand untereinander entwickelt haben. So hat die Konjunkturforschung in diesen Ländern ist — sie bleibt weit hinter dem in Deutschland erzielten zurück.

Kann wird von einer gewissen Ausnahmestellung, welche seit drei Jahren täglich den wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands voraussetzt, angefaßt, der Eindeutigkeit dieser Tatsachen immer wieder auf zwei Gesichtspunkte hingewiesen, um die Erfolge der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik zu verdeutlichen. Es ist dies einmal die Gehaltung der deut-

lichen Ausfuhr, von der die Rohstoffeinfuhr und damit die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung der Binnenkonjunktur abhängt. Nun zeigen die Ziffern, daß im Vergleich zu 1932 die Ausfuhrerhöhung in Deutschland wenig über das Maß hinausgeht, das bei Frankreich, Holland und den Vereinigten Staaten zu beobachten ist, ja, daß die Ausfuhrerhöhung größer waren als die Deutschlands. Bei denjenigen Ländern, bei denen die Ausfuhr im Stand von 1932 wieder erzielbar oder sogar überbietbar ist, handelt es sich um solche, die ihre Ausfuhr mit Hilfe der Währungsabwertung künstlich aufrechterhalten haben. Außerdem hatte Deutschland 1935 unter den Kapazitäten der Kreditlinie eine ausgezeichnete, der damals schon zu beobachtenden Schrumpfung der Weltwirtschaft besonders hohe Ausfuhrerhöhung, die fast schon einer Verdreifachung deutscher Nationalteilnahme zum Zwecke der Abtragung kurzfristiger Schulden entsprach. Vergleichsweise man indes die Ausfuhrerhöhung des abgelaufenen Jahres mit denen des Jahres 1934, so zeigt sich, daß sich die deutsche Ausfuhr beinahe hat, während in zahlreichen Weltwirtschaftsländern weitere Verluste eingetreten sind.

Der andere Gesichtspunkt, mit dem die wirtschaftliche Ausnahmestellung des Reichs des Dritten Reiches vorausgesetzt zu können glaubt, ist die angeblich schlechte Lebenshaltung des deutschen Volkes. Der Führer hat ausdrücklich betont, daß die Löhne in Deutschland vielfach

* Senkel u. Co., Seifenfabrik, Wiesbaden-Biebrich. Nach einer Mitteilung dieser, in der Form der o.g. geführten Firma, betrug die Refüllung des ihr im Jahre 1935 2,14 (1,25) Mill. Flaschen, der Verkauf erhöhte sich um über 35% auf 1,53 (1,13) Mill. Flaschen. Die Lagerbestände in Holz und Glas sind über 600.000 Flaschen über die Ergründung des Verkaufes des Jahres 1935 hinaus gestiegen. In Personalumwendungen wurden 0,51 (0,47) Mill. RM. verwendet.

* Einziehung von Rentenbankfischen. Auf Grund des Gesetzes über die Liquidierung des Umlaufs von Rentenbankfischen vom 30. 8. 1924 gibt die Rentenbank im RM. bekannt, daß bis zum 31. 12. 1935 ein Betrag von 1.071.302.269 Rentenmark an Rentenbankfischen eingezogen worden sind, jedoch ein Betrag von 408.876.314 Rentenmark im Umlauf verblieb. Von dieser Summe befanden sich 10.944.362 Rentenmark in den Kassen der Rentenbank.

* Planmäßige Kurspflege der Kommunalanleihen. Bei einer Beratung des Ausschusses des Deutschen Gemeindetages für gemeindliches Kreditwesen in Mannheim bestand Einigkeit darüber, daß eine planmäßige Kurspflege der Umschuldungsanleihe und der Kommunalanleihen geboten sei. Die Durchführung des von der Kommission der Reichsbank empfohlenen Vorgehens zur Schaffung einer Verkaufsabteilung ergab sich als bedenklich bezeichnet. Einen ausführlichen Bericht über die Entwidlung der Verwaltung der Gemeinden und Gemeinderäte seit der Stabilisierung und über den gegenwärtigen Schuldenstand hatte Beigeordneter a. O. Senkel erstattet. Erster Landesrat von Stattdirektor in Gießen forderte in seinem Referat u. a. von den Gemeinden und Gemeinderäten weitgehende Selbsthilfemaßnahmen, insbesondere eine planmäßige Umschuldungspolitik. — Die Ausschussmitglieder wandten sich im weiteren Verlauf nachdrücklich gegen die Vorfälle, die Sparkassen von ihren Gewährverändern weiter loszulassen.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: St. M. 2. Die Börse erfuhr am Aktienmarkt eine allgemaine Schwächung, und zwar ergaben sich durchgängig Verluste von 1%. Insbesondere nach den ersten Notierungen vertiefte sich die Abwärtsbewegung, während Nachfrager kaum vorlag. Die Stimmung war recht unsicher. Markt lagen besonders Montanwerte, Chemische Wertpapiere waren ebenfalls abgeschwächt. Am Elektromarkt notierten die Kurse uneinheitlich. Maschinenwerte blieben gut gehalten. Zelleisen- und Papieraktien gaben bis 1% nach. Am Rentenmarkt zeigte sich in den parabolischen Werten Abgemächung. Im Verlauf ergaben sich überwiegend noch leichtere Abschwächungen von durchweg 1/2%. Das Geschäft war außerordentlich klein und bei der Kursführung bestand für die

ungenügend sind, daß aber einer Erhöhung erst die völlige Befreiung der Arbeitslosigkeit vorausgesetzt muß. Inzwischen liegen die Verhältnisse trotzdem ganz anders, als es unsere Feinde darstellen. Der Lebenshaltungswiderstand ist gegen 1932 kaum gestiegen. Die Steuerauskommen haben sich erhöht, die Berechnungen des Staatlichen Reichsamt über das Volkseinkommen zeigen ein dauerndes Anwachsen.

Als ein durchaus eindeutiges Anzeichen bleibt ferner die für jedermann erkennbare Entwidlung der Sparfaktoren einlagen bestehen. Ein Mensch, dessen Einkommen kaum zur notwendigen Deckung seiner unmittelbaren Lebensbedürfnisse ausreicht, kann nicht sparen.

Die Einlagen bei den Sparkassen sind jedoch seit 1932 in Deutschland um ein Drittel gestiegen und damit weit mehr als in allen anderen Ländern. Diese Tatsache widerlegt am besten die böswillige Tendenz der Emigrantenpresse und ihrer Genossen.

Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien nachgeben, Renten still. Nachdem sich schon gestern ein gewisses Entlastungsbedürfnis des berufsmäßigen Börsenhandels gezeigt hatte, wurden im Hinblick auf die Zurückhaltung des Publikums heute mehrere Glattstellungen vorgenommen, die zu einer Schwächung des Marktes beitrugen. Die Werte meist ab. In Fremdenwerten kamen mangels Umjohes nur vereinzelt Notierungen zustande. Einen härteren Rückgang erlitten Kalkalien. Am Chemiemarkt waren die Kurse ebenfalls abgeschwächt. Nicht ganz einheitlich war die Entwidlung bei den Elektro- und Textilwerten. Renten lagen sehr still bei ermäßigten Kursen. Bilanzotagegeld erforderte unverändert 3% bis 3% und darunter.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for date (23. Jan. 1936) and various exchange rates for different countries and currencies.

Steuergutscheine.

Table with columns for date (23. Jan. 1936) and values for tax certificates.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table containing various market data, including Rhein-Main-Börse, Industriekurse, and other financial indicators.

